



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 61.

Montag den 14. März

1842.

Bekanntmachung.

Vom 1sten f. Mts. an wird eine tägliche Personenpost zwischen Jauer und Neumarkt eingerichtet, welche sich in letzterem Orte an die Personenpost zwischen Breslau und Görlitz anschließt. Die Abfertigung erfolgt aus Jauer täglich 8 Uhr Abends und aus Neumarkt täglich zwischen 1 bis 2 Uhr Mittags, nach dem Eintreffen der um 10 Uhr Vormittags aus Breslau abgegangenen Personenpost nach Görlitz. Das Personengeld beträgt bei dieser Post 6 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 30 Pfund Gepäck gestattet ist. Der Hauptwagen enthält 4 Personensitze; Beisassen werden nach Bedürfnis gestellt.

Von demselben Termin an erhält die Personenpost zwischen Breslau und Striegau einen veränderten Gang. Selbige wird

aus Breslau täglich 4 Uhr Nachmittags und aus Striegau im Sommer täglich 4 Uhr früh, im Winter täglich 5 Uhr früh abgefertigt werden.

Berlin, den 8. März 1842.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 10. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Major v. Dberg vom großen Generalstabe die Erlaubnis zu ertheilen, das ihm von des Königs von Hannover Majestät verliehene Ritterkreuz des Guelphen-Ordens, so wie das ihm von des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht verliehene Ritterkreuz des Ordens Heinrich's des Löwen, anzunehmen und zu tragen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstherrn Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Grafen v. Wylich und Lottum, zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse den Stern in Brillanten; dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Major von Prikelwitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Legations-Sekretär bei Allerhöchstherrn Gesandtschaft im Haag, Freiherrn v. Otterstedt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner den bisherigen Königl. hannoverschen Archiv-Rath Dr. Georg Heinrich Perz zu Hannover zum Ober-Bibliothekar der hiesigen Königl. Bibliothek, unter Beilegung des Prädikats eines Geheimen Regierungsraths; und dem Kammergerichts-Assessor Hinschius zum Justiz-Rath zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf v. Matuszewicz, von Aachen. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Frankenberg-Ludwigsdorff, nach Rietz.

Berlin, 11. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schneidermeister Schwarzbürg und dem Schuhmacher Weiß in Berlin die Erlaubnis zu ertheilen, die ihnen von des Königs von Hannover Majestät verliehene Kriegs-Denk Münze zu tragen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Herzoglich Braunschweigischen Wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Beltheim, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Herzoglich Braunschweigischen Wirklichen Geheimen Rath Schulze den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Herzoglich Braunschweigischen Finanz-Direktor und Geheimen Legations-Rath von Amberg den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und den Regierungs- und Forsträthen Ewald zu Marien-

werder und Maron zu Posen den Charakter als Ober-Forstmeister beizulegen.

Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Matuszewicz, nach St. Petersburg; der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Meisdorff.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Rath, Kapl. a. D. zuletzt im 16. Inf.-Reg., der Charakter als Major, die Erlaubnis zur Tragung der Regts.-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. und Aussicht auf Civilvers., bewilligt. v. Wülknitz, Major, zuletzt Chef der 8. Inf. Reg.-Garn.-Komp., der Charakter als Oberstlt., v. Uebel, Rittm. a. D., zuletzt im 6. Kür.-Regt., der Charakter als Major beigelegt. v. Kalkreuth, P. Fähnrl. vom 22., zum 25. Inf.-Regt. versetzt. Ditz, Kapl. vom 39. Inf.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. Verabsch., Aussicht auf Civilvers. und Pension; Siegfried, Major vom 26. Inf.-R., als Oberstlt. mit der Regts.-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. und Pension. v. Zepelin, Gen.-Lieut. und Iher Kommandant von Stettin, als Gen. der Inf. mit Pension der Abschied bewilligt.

* Berlin, 11. März. (Privatmitth.) Durch die tiefe Trauer für den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist in dem Hofleben, welches sich während der Anwesenheit des Königs von Hannover glänzend entfalten sollte, eine große Stille eingetreten. Vorgestern gab der König von Hannover der hiesigen Generalität und den Stabsoffizieren in seinem Hotel eine große Cour, und Nachmittags ein Diner, woran der Prinz von Preußen auf kurze Zeit Theil nahm. Gestern speisten S. M. der König und die Königin und der König von Hannover bei dem Herzoge von Dessau, welcher mit seiner erlauchten Gemahlin und Prinzessin-Tochter im Königl. Schlosse wohnt. Letzt erwähnte Prinzessin wird als eine sehr schöne und geistreiche Dame gerühmt. — Es ist noch zweifelhaft, ob unser Monarch sich zu seiner bekümmerten Schwester nach Mecklenburg begiebt, um derselben persönlich Trost zuzusprechen. — Das Berliner Gewerbe- und Industrieblatt enthält heute die Beschreibung eines in der hiesigen Borsig'schen Maschinenfabrik für die Berlin-Stettiner Eisenbahn angefertigten Wagens, welcher durch die Kraft der im Wagen selbst befindlichen Menschen bewegt wird, und für das Eisenbahnwesen von großer Wichtigkeit zu werden verspricht. Ähnliche interessante Mittheilungen hat genanntes Industrieblatt, seit der ersten kurzen Zeit seines Bestehens, dem Publikum schon viele gemacht; dasselbe wird, wie wir hören, auch in Frankreich bereits beachtet, indem der König Louis Philipp darauf subscribirt hat. — Durch die Ernennung des Hrn. v. Savigny zum Justizminister für die Gesetzesrevision ist ein wichtiges Prinzip geltend gemacht worden. Die auf das gründlichste Studium der Alten basirte Theorie wird nun bei uns eben so ausgezeichnet repräsentirt, als die auf eine vieljährige Erfahrung und einen tiefen Scharfblick für die Forderungen der Zeit gestützte Praxis, so daß Preußens Legislation bald eben so als Vorbild für Deutschland dastehen wird, wie jetzt schon unsere Rechtspflege. — Das bereits in so vielen Blättern besprochene Gesetz über die zu verändernden Verhältnisse der Juden im Staate, soll nun nicht in der beabsichtigten Weise erlassen werden. Zwar lag der Idee die edelste Absicht zu Grunde, doch hatte man übersehen, daß es den Juden nicht um besondere Rechte, sondern um Gleichstellung zu thun sei. — Friedrich de la Motte Fouqué wird gleich nach Ostern hier einen Cyclus von Vorlesungen eröffnen, die den Geist der Poesie, des Kriegerthums und der Zeitgeschichte umfassen sollen. Wie verlautes, wollen sehr viele Damen an diesen Vorlesungen Theil nehmen. — Nach dem neuesten Adresskalender leben hier jetzt 9487 Rentiers, welche von unseren Wirlingen für solche geschäftige Individuen gehalten werden, die jeden Augenblick

nach ihrer Uhr sehen, da sie in ihrer Zeit sehr beschränkt sind. — Von dem hier lithographirten Blatte: „Phantastie nach Liszt“, eine Karikatur auf die Berliner, sollen bereits über 6000 Exemplare verkauft sein. — Die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß der Staat von Stettin aus eine Eisenbahn über Danzig nach Königsberg weiter bauen wird, scheint an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. — Gegenwärtig sammelt man hier Aktien-Unterzeichnungen zu einer für Königsberg in Pr. zu begründenden Feuerversicherungs-Anstalt, wozu ein Kapital von 2 Millionen Thalern unterzeichnet werden soll. Jede Aktie beträgt 1000 Thaler, wovon jedoch nur 20 pCt. eingezahlt werden. — Die vielen Gerüchte über einen Aufstand in Petersburg haben hier zwar keine Konsistenz gewonnen, indessen sollen Privatbriefe berichten, daß 2 Garde-Regimenter bei ihrem Anmarsch auf das Winterpalais total zurückgeschlagen, und 20 Offiziere von ihnen getödtet worden sind.

Da die kriegerischen Operationen in Ostindien ein gesteigertes Interesse in Anspruch nehmen, so soll preussischer Seits ein Officier in der Person des Hauptmanns v. Drlsch vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, dorthin zur Beobachtung geschickt werden. Hr. v. Drlsch, ein eben so tüchtiger Soldat als wissenschaftlich gebildet, wird sich demnächst nach England begeben, um dort mit dem Campagne-Gehalt eines englischen Kapitäns der nächsten nach Ostindien abgehenden Expedition attachirt zu werden. — Als ein lange vermisstes Bedürfnis wird sich jetzt auf Veranlassung des Fürsten Radziwill, des Generals v. Melasinsky, Direktor der Ober-Militär-Examinations-Commission, und mehrerer anderer hiesigen Ober-Offiziere, ein militärisches Casinö bilden, über dessen Statuten Folgendes bekannt geworden: Die Anzahl der Theilnehmenden ist auf 200 im Dienst und 50 außer Dienst und bei der Landwehr stehende Offiziere festgesetzt, welche das Eintrittsgeld von einem Louisdor und 6 Rthl. jährlichen Beitrag zu entrichten haben; der sich dadurch bildende Fonds wird zur Beschaffung einer Bibliothek, so wie der sonstigen Unkosten verwendet. Das Casino versammelt sich während der sechs Wintermonate in jedem derselben einmal zur Abhaltung von militärisch-wissenschaftlichen Vorträgen und anderen dahin einschlagenden praktischen Erörterungen, worauf ein gemeinschaftliches Mahl den Beschluß macht. (H. E.)

Interessant ist es, daß in dem Augenblick, wo das Schatzministerium eine doppelte Ministerverwaltung empfangt, ein so eben hier erschienenenes sehr bemerkenswerthes Buch des Herrn v. Bülow-Crammow behauptet, daß dies Ministerium ganz verschwinden und nur als Abtheilung des Finanz-Ministeriums existiren müsse, wenn Ordnung und Sparsamkeit herrschend sein sollen. Das so eben erwähnte Buch des pommerischen Gutsbesizers, Herrn v. Bülow, „Preußen, seine Verfassung, Verwaltung und Stellung zu Deutschland“ ist von hoher Wichtigkeit und erregte die lebhafteste Theilnahme in allen Ständen, da es in gemessener Weise und größtentheils gestützt auf Zahlen, die Mängel der Verwaltung und ganz besonders die unserer Finanzen aufdeckt (s. Mittheilungen). — Herr von Bülow zeigt, daß Preußen seit 1820 bis jetzt, also in zwei und zwanzig Friedensjahren eigentlich wenig oder gar keine Schulden getilgt, sondern nach seiner Rechnung jetzt nicht eine halbe Million mehr abgetragen hat, als damals. Dies beruht zum Theil auf seiner Ansicht, daß wenn der Staat Domänen verkaufe, er sein aktives Vermögen vermindert, folglich die Schuldenzahlung aus solcher Quelle eigentlich eine Täuschung sei, andererseits hat er aber unleugbar recht, denn wirklich ist in Preußen durch die Prämien-Anleihe der Seehandlung, wie durch Einziehung der Wittwenkassengelder-Kauttionen die Schuld um mehr als 27 Millionen Thaler vermehrt worden. — Herr von Bülow verlangt genaue Darlegung des Staats-Budgets für das große Publi-

kum, indem er das Beispiel Dänemarks anführt, wo ein unumschränkter Souverain der Nation die Ausgaben auf mehr als vierhundert Folienseiten berechnet, und selbst angiebt, was seine Reisen kosten und was er an Geschenken ausgegeben hat, während bei uns die Budgetübersicht alle drei Jahre noch keine halbe Zeitungs-Spalte einnimmt. — Mit gleicher Freimüthigkeit bezeugt Herr von Bülow, daß die Angaben über das Staatseinkommen nicht richtig sein können und berechnet aus Nachweisen, welche die Stände empfangen, daß diese Einnahmen im Jahre 1841 nicht 55 Millionen, sondern mehr als 61 Millionen betragen haben müssen, daß also weder die Netto- noch die Brutto-Einnahme richtig gegeben sei, daß diese letztere aber jedenfalls mindestens 70 bis 74 Millionen betrage. — Von solchen scharfsinnig geführten Beweisen ist das Buch gefüllt und wenn auch zuweilen und aus den besondern Ansichten des Autors widerlegbare Täuschungen vorkommen, so kann man nicht leugnen, daß trotz der grundaristokratischen Tendenz des Herrn von Bülow seit langer Zeit kein mit solchem Freimuth und solcher Sachkenntniß geschriebenes Buch über unsere Zustände und Staats-Verhältnisse erschienen ist. (A. L. Z.)

Am 10. März, als am Geburtstage der hochseligen Königin Louise, war, wie in jedem Jahr, die Louiseinsel im Thiergarten durch eine schöne Blumenaufstellung von Crocus, Hyacinthen, Primeln u. s. w. geschmückt. So bewahrt sich die treue, liebende Erinnerung an die hohe dahingeschiedene Frau unvergänglich im Herzen, und drückt sich in diesem schönen Liebeszeichen immer wieder aus. — Ueber die Abhaltung der diesjährigen größeren Truppen-Übungen erfährt man Folgendes: Das 7. und 8. Armee-Corps mit Inbegriff der zu ihnen gehörenden Landwehr-Infanterie und Kavalerie werden große Uebungen haben. Letztere wird, ausschließlich der Marschtage zum Sammelplatz und zurück, vier Wochen bei der Fahne versammelt sein, und soll diese Zeit für zwei Uebungen ihr gerechnet werden. — Die Herbstübungen des Garde-Corps werden am 23. August beendet sein; und sollen dazu keine Truppen der andern Armee-Corps herangezogen werden. — Alle übrigen Armee-Corps werden ihre Uebungen in Divisionen, und deren Landwehren, Artillerie u. s. w. wie bisher nach den dafür sprechenden Bestimmungen abhalten. (Berl. Z.)

Köln, 7. März. Der Hochwürdigste Coadjutor, Herr Bischof Johannes von Geißel, hat unterm 4. d. an die Geistlichkeit und an die Gläubigen der Erzdiocese Köln folgenden Hirtenbrief erlassen:

Johannes von Geißel,

durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade
Bischof von Speyer,
Seiner Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofes von Köln

Clemens August, Freiherrn Droste zu Vischering,
Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge, Apostolischer Administrator des Erzbisthums Köln,
Kommentur des Königlich-Baierischen Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Ritter des Verdienstordens d. r. Baierischen Krone und der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München correspondirendes Mitglied,
allen Geistlichen und Gläubigen der Erzdiocese Köln
Gruß und Segen!

Unsere Hülfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; darum sei sein Name gepriesen von nun an bis in Ewigkeit¹⁾. Der Herr ist nahe Allen, die ihn in Wahrheit anrufen, denn er erhört das Gebet derer, die ihn fürchten, und macht sie selig. Seine Augen sind offen über den Gerechten, und seine Ohren hören auf ihre Bitten. Sie rufen zu ihm aus ihrer Trübsal mit bedrängtem Herzen und zeugten aus Geiste; aber der Herr ist ihnen zur Seite und erhört sie — er errettet sie aus alle ihren Betrübissen²⁾. Er erbet Frieden über sein Volk; und vom Himmel herablassend läßt auf Erden die Milde und Wahrheit sich begegnen und Gerechtigkeit und Frieden den Bund schließen. Den Seinen wendet er sich zu, und giebt ihnen ein neues Leben, damit sein Volk sich in ihm erfreue. Aus der heiligen Stadt sendet er ihnen sein Heil, und auf einen Felsen stellt er ihre Füße, damit Viele es sehen und auf ihn hoffen³⁾. Er schickt seine Boten aus, damit sie seine Güte predigen und sein Heil verkünden, und die fruchtbare Botschaft seines Friedens⁴⁾.

Ein solcher Bote des Heils und des Friedens vom Herrn erscheinen auch Wir unter Euch, geliebte Diözesanen des Erzbisthums Köln! Von ihm berufen, der in die Welt kam, seinen Frieden zu verkünden, Allen, die ihm nahen, und der da stark ist in dem Schwachen, und gesendet von seinem Statthalter auf Erden, dem er die Obhut seiner Heerde anvertraut hat⁵⁾, kommen Wir zu Euch, die frohe Botschaft Euch anzusagen, daß er sein Angesicht Euch zugewendet, und Eure Gebete erhört hat mit väterlicher Erbarmung. Lange trauertet Ihr in tiefer Bekümmerniß, und schmerzlich bewegten sich Eure Herzen in bangen Besorgnissen. Ihr trauertet

mit der weinenden Braut des Herrn; denn des Heilthums hoher Priester war ferne, und seine segnende Stimme wurde nicht vernommen an der geweihten Stätte. Da hobet Ihr Eure Herzen empor zum guten Hirten, dem Bischof Eurer Seelen, der da zum Haupte gegeben über die ganze Kirche⁶⁾; und standhaft im Glauben an Ihn, der versprochen hat, bei den Seinen zu verweilen bis an der Welt Ende, und unerschüttert in der Hoffnung des Evangeliums, das Euch verkündet worden, schicket Ihr inbrünstige Gebete zu Gott, daß er sein verlassenes Heiligthum in Gnaden ansehe und seine Braut tröste, die er mit seinem Blute sich erkaufte hat⁷⁾. Euer Glaube aber und Eure Treue wurden verkündet in der ganzen Welt, Euer Schmerz wurde mitempfundene unter allen Völkern am heiligen Leibe des Herrn⁸⁾, und unter allen Zungen stiegen unaufhörlich Gebete mit den Engeln vereint zum Himmel, auf daß des Leibes Haupt Eure Betrübniß wende und Euer Schmerz in Freude verwandelt werde.

Und siehe, der Herr hat Euer Flehen und das Gebet Eurer katholischen Mitchristen erhört. Der barmherzige Gott, der die Herzen der Könige lenkt, wie Wasserläufe, und sie neiget wohin er will⁹⁾, hat die Seele eines weisen, milden und gerechten Königs bewegt, daß er gerührt wurde von Eurem Schmerze und Eure Trauer mitempfind. Vom Herrn der Heerschaaren zum Throne Seiner Väter berufen, wendet er seinen weisen Blick mit wohlwollender Obforge auf Euer verlassenes Heiligthum; und Seine landesherrliche Gerechtigkeit wollte, daß Euer Hochaltar nicht ferner mehr vereinsamt stehe. Sein königliches Herz öffnete sich den heißen Wünschen Seiner katholischen Unterthanen, und Seine Milde beschloß, in gemeinsamer Verhandlung mit dem Oberhaupt der heiligen Kirche den Frieden zurückzuführen. Und der Gott des Friedens segnete das schöne Werk. Sein Geist goß wechselseitiges Vertrauen in die versöhnlichen Herzen und der Blick seiner Gnade von der Höhe bereitete den segensreichen Bund der Gerechtigkeit und des Friedens¹⁰⁾. — Uns aber, seinem unwürdigen Diener, ertheilt er die Sendung, Euch die frohe Botschaft zu verkünden, und das hohe Gotteswerk fortan in Eurer Mitte zu pflegen und zu fördern in demselben Geiste der glaubensfesten Treue und der versöhnenden Liebe, in dem es so gnadenreich begonnen, zum Heile Eurer Seelen.

Und also hat es der Herr in seinem Rathschlusse geordnet:

Nachdem das Oberhaupt unsrer heiligen Kirche, Papst Gregor XVI., welchen Gott zu seinem Statthalter und Obersten Hirten auf dem Stuhle des h. Petrus bestellt hat, in Seiner Apostolischen Obforge für die betrübte Kirche von Köln, deren Lage Sein väterliches Herz fortwährend tief bewegte, von dem geneigten Willen Seiner Majestät des Königs, daß das Wohl des Erzbisthums in dauernder Weise geordnet werde, unterrichtet war, und zugleich nähere Kenntniß genommen hatte, daß der Hochwürdigste, durch so viele Tugenden ausgezeichnete und sowohl um die Kirche von Köln, als auch um die katholische Religion hochverdiente Herr Erzbischof Clemens August, Freiherr Droste zu Vischering, an dem Ungemach einer fränkenden Gesundheit zu leiden habe, und daß deswegen demselben die Verwaltung seiner Diocese gegenwärtig nicht wenig beschwerlich und mühevoll sein würde: so haben Seine Heiligkeit, nach eingeholter Meinung und Zustimmung des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, es für eine angemessene Maßregel erachtet, dahin Vorsehung zu treffen, daß diesem ehrwürdigen Oberhirten ein Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge gegeben werde, welcher zugleich die Erzdiocese im Apostolischen Auftrage zu verwalten habe; jedoch in der Weise, daß der Hochwürdigste Clemens August, Freiherr Droste zu Vischering Erzbischof der genannten Kölner Kirche verbleibe. Dieser apostolischen Maßnahme ertheilt des Königs Majestät die landesherrliche Genehmigung und geruhten zugleich, uns zur Uebernahme jenes wichtigen Amtes allergnädigst vorzuschlagen. Demgemäß haben sodann Seine Päpstliche Heiligkeit, nachdem auch Seine königliche Majestät von Baiern Ihre wohlwollende Einwilligung hiezu gegeben hatten, durch ein unter dem Fischerringe ausgestelltes Breve vom 24. September des vorigen Jahres, kraft apostolischer Machtvollkommenheit, uns zum Coadjutor des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Köln, Clemens August, mit dem Rechte der Nachfolge, und zum Apostolischen Administrator der Erzdiocese erwählt, eingesetzt und abgeordnet, und uns dabei alle und jede hiezu nothwendigen und angemessenen Facultäten übertragen, jedoch in der Weise, daß der Hochwürdigste Clemens August, Freiherr Droste zu Vischering, Erzbischof von Köln verbleibe; mit der weitem oberhirtlichen Erklärung, daß für den Fall, wenn der Hochwürdigste Herr Erzbischof aus diesem Leben scheiden, oder das Erzbisthum in irgend anderer Weise erledigt würde, Seine Heiligkeit uns an dessen Stelle, kraft derselben Apostolischen Machtvollkommenheit, schon jetzt zu einem Erzbischof von Köln ernennen

und einsetzen¹¹⁾. Zugleich haben Se. Heiligkeit uns den Auftrag zugehen lassen, die Verwaltung der Erzdiocese ohne Verzug zu übernehmen.

Wir verheihen Euch nicht, geliebte Diözesanen des Erzbisthums Köln! daß dieser Apostolische Auftrag uns eben so unerwartet, als unerwünscht, getroffen habe. Wenn wir auch bisher, ohne Unser Verdienst zum Heiligthum berufen, auf dem Bischofsstuhle von Speier den Hirtenstab unter dem Beistande Gottes — dem allein Preis und Ehre sei¹²⁾! — zum Gedeihen Unserer anvertrauten theuren Heerde zu führen uns bestrebt haben, so mußten Wir dennoch im demüthigen Gefühle Unserer Schwäche Bedenken tragen, ob Uns die erforderliche Kraft gegeben sei, einem ausgedehnten Kirchensprengel, der uralten, in allen Jahrhunderten durch so viele ausgezeichneten Erzbischöfe und zuletzt durch den hochachtungswürdigen Clemens August verheerlichen Kirche von Köln vorzustehen. Wir erwogen daher den hochwichtigen Apostolischen Auftrag in innigem Gebete vor dem Angesichte Gottes, und mit dem Beirathe treuer, für das Heil unserer Kirche warmbeforgter Brüder. Wohl erkannten Wir die ganze Schwere der uns zugeordneten Bürde; aber Wir erkannten auch die Pflicht, sie zu übernehmen. In dem an uns ergangenen Rufe zweier hochherzigen Könige verehrten Wir Gottes Rathschluß, und in der uns vom Statthalter Christi übertragenen Sendung hören Wir des Heilandes Stimme: Gehe hin und verkünde das Reich Gottes — fürchte dich nicht, ich werde dem Sturme und den Wogen gebieten; ich will mit dir sein und dich zum Menschenfischer machen¹³⁾. Wir fühlten es in gläubiger Demuth: Gott hat uns gerufen durch seinen Apostelfürsten Petrus — Rom hatte gesprochen — an uns war es, dem Apostolischen Ausspruche gehorsam zu folgen. —

Aber nicht wollten Wir unsere Sendung beginnen, bevor Wir nicht auch den Segen des hochverehrten Hirtenfürsten uns geholt, welcher Euer Erzbischof ist und bleibt, und dessen Stelle Wir hinfort zu vertreten bestimmt waren. Wir gingen daher den greisen Hohenpriester, welcher Euch bisher ein guter, treuer Hirt¹⁴⁾ gewesen, in seiner Zurückgezogenheit aufzusuchen, und zu des ehrwürdigen Vaters Füßen die Mittel kennen zu lernen, welche dem Heile Eurer Kirche noth thun. Und in reichem Maße fanden Wir uns durch seine väterlichen Mittheilungen belehrt und gefestigt. Sein weiser Rath erleuchtete, seine begeisterte Gemüthsstärke stärkte, seine Zusprache ermunterte uns, und nachdem Wir zu dem schweren, uns erwartenden Werke seinen väterlichen Segen erbeten und mit dem Versprechen seiner frommen Fürbitten erhalten, folgten Wir, getröstet und gekräftigt, der uns zugegangenen Einladung an das königliche Hoflager, den Eid der Unterthanentreue abzulegen. Mit gütiger Huld dort aufgenommen, empfingen Wir aus königlichem Munde die gnädige Versicherung des landesherrlichen Wohlwollens, mit welchem des Königs Majestät das Glück Allerhöchstherr katholischen Rheinländer und das in wieder zurückgekehrtem Frieden aufblühende Gedeihen ihrer Kirche väterlich wünschen, so wie die großmüthige Zusage des kräftigen Schutzes für Unser bischöfliches Wirken zum Heile unsrer heiligen Religion. Durch solch hochherziges Wort erhoben, leisteten Wir daher den Amtseid in die königlichen Hände und gelobten mit aufrichtigem, in dem Gefühle der Größe Unserer Sendung tiefbewegtem Herzen, für jetzt und künftig, wie Euch ein treukatholischer Bischof, so auch dem Könige ein treuer Unterthan zu sein, nach ganzem Vermögen, wie Gott es gebietet¹⁵⁾. Auch sprachen Wir in jenem für Euch und uns so feierlichen Augenblicke die feste Ueberzeugung aus, daß es uns nicht schwer fallen werde, die Pflichten eines treukatholischen Bischofs und eines treuen Unterthanen zu vereinen, da Wir als Coadjutor und Verwalter des Erzbisthums an der Spitze eines durch Wissenschaft, Gesinnung und Wandel gleich würdigen Clerus und eines mit regem Sinne für Recht und Pflicht begabten gläubigen Volkes stehen werden; eines Clerus und Volkes, denen ihr uralter Glaube und ihre von den Vätern ererbte einige, heilige, allgemeine und apostolische Kirche ein kostbarer Schatz sind, und denen auch die treueste Liebe zu dem ihnen von Gott gegebenen gerechten und milden Könige tief im Herzen lebt. Diese Ueberzeugung war es auch, die uns die schwere Bürde Unserer Sendung durch Euch zu erleichtern verhieß, und auf sie gestützt, glaubten Wir ein segenvolles Gedeihen der uns übertragenen Verwaltung zu Gottes Ehre, zu der Kirche Wohlfahrt und zum Heile der Seelen erhoffen zu dürfen. Demgemäß haben Wir denn, unter Anrufung des dreieinigen Gottes und der hochgebenedeiten, unbesleckten Gottesmutter, der Erzdiocese gnadenreiche Patronin, die Verwaltung des Erzbisthums, in Gegenwart des Hochwürdigsten Metropolitankapitels, nach Inhalt des uns zugegangenen Oberhirtlichen Auftrages, als Coadjutor des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Clemens August mit dem Rechte der Nachfolge und als apostolischer Administrator des Erzbisthums Köln, am heutigen Tage

¹⁾ Psalm. CXXIII. 8. LXXI. 17.

²⁾ Psalm. CXLIV. 18—19. XXXIII. 16—20.

³⁾ Psalm. LXXXIV. 7—13. XIX. 3. XXXIX. 3.

⁴⁾ Jes. LII. 7.

⁵⁾ Eph. II. 17. — II. Cor. XII. 9. — Joh. XXI. 17.

⁶⁾ I. Petr. II. 25. — Eph. I. 22.

⁷⁾ Matth. XXVII. 20. — Col. I. 23. — Eph. V. 26. — Apoc. XX. 28.

⁸⁾ Röm. I. 8. XII. 5. — I. Kor. XII. 27.

⁹⁾ Sprüche. XXI. 1.

¹⁰⁾ II. Thess. III. 16. — Psalm. LXXIV. 11—12.

¹¹⁾ Apostol. Breve v. 24. Sept. 1841.

¹²⁾ Jud. XXV.

¹³⁾ Luk. IX. 60. — Mark. I. 17. — Matth. VIII. 26.

¹⁴⁾ Joh. X. 11.

¹⁵⁾ I. Petr. II. 13.

förmlich übernommen, und sind von heute an in alle daran geknüpften Rechte, Pflichten und Amtsbefugnisse mit den uns übertragenen allgemeinen und besonderen Fakultäten vollständig eingetreten. Wir beehren uns daher, Euch, geliebte Diözesanen des Erzbisthums Köln! diese Vorgänge bekannt zu machen, und eröffnen Euch zugleich, daß das Oberhaupt der Kirche allen und jeden, welche es angeht und zur Zeit angeht wird, in Kraft des heiligen Gehorsams den Befehl erteilt, uns zu dem Amte eines Coadjutors und Apostolischen Administrators und zu seiner Zeit zu jenem eines Erzbischofs von Köln, so wie zu dieses Amtes freier Ausübung zuzulassen und aufzunehmen, und von nun an in allen Dingen, welche die Verwaltung des Erzbisthums betreffen und unserer Amtswirksamkeit unterstellt sind, unserer Weisungen und Verordnungen, in Gehorsam und Ehrerbietung nach kirchlicher Vorschrift gewärtig zu sein¹⁶⁾.

Wohl hat der Herr in diesem neuen, von uns angetretenen Amte eine schwere Bürde auf unsere Schultern gelegt, geliebte Diözesanen! Wir haben die hohe Wichtigkeit unserer Sendung reiflich erwogen; Wir kennen sie in ihrem ganzen Umfange: allein Wir vertrauen auf Eure vereinte und eifrigste Mithilfe, Hochwürdige und ehrwürdige Brüder und Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, die Ihr uns in der Pflege des Reiches Gottes zur Seite steht, und die der Heiland vor seinem Angesichte hergesendet hat, in Städte und Dörfer, sein göttliches Wort auszusäen und seine Ernte zu bereiten; und Wir vertrauen auf die thätigste Mitwirkung Euer Aller, geliebte Diözesanen; Und unser Vertrauen ist ein freudiges; denn Eure Glaubensstreue und Euer standhaftes Bekenntnis ist in der ganzen Welt verkündet worden; Ihr wart Eures Hirten Freude und Krone; darum kommen Wir zu Euch, uns mitzufreuen in Eurer Freude; denn Ihr steht fest im Glauben¹⁷⁾. Vor Allem aber und ins Besondere vertrauen Wir auf die unterstützende Kraft Dessen, der mit dem Willen auch das Vollbringen giebt, und Wir blicken mit hoffender Zuversicht zum Vater des Lichts, von dem jede gute Gabe kommt und jede vollkommene Gabe¹⁸⁾. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat! — Nicht Wir haben Ihn erwählt, sondern Er hat uns berufen, und hat uns Gewalt gegeben, gleich seinen heiligen Zwölften, die frohe Botschaft seines Himmelreiches unter Euch zu verkünden¹⁹⁾; und der uns, ohne unser Zuthun, berufen, wird auch, so vertrauen Wir in gläubiger Demuth, uns die Gnade schenken seinem göttlichen Rufe zu genügen. Wir wissen, was das Oberhaupt der h. Kirche von uns verlangt, was der König von uns hofft, was Ihr von uns erwartet; und Wir haben den festen Willen, unter Gottes Beistande, die Pflichten, die Wir der h. Kirche und ihrem Oberhaupt, dem Könige und dem Vaterlande, Euch und Eurer Seelenheile schuldig sind, zu erfüllen nach allen unseren Kräften. Wir sollen Euch fortan ein Führer auf dem Wege des Heils, ein Lehrer in der christkatholischen Wahrheit, ein Wächter im Heiligtume Eures altherwürdigen Glaubens, ein Vorkämpfer im Streite gegen Unglauben, Unwahrheit und Unsitlichkeit, ein Steuermann im Schiffe Eures heil. Kirche, ein Ausfender der Geheimnisse Gottes in dem siebenfachen Gnadenbrunnen der h. Sakramente²⁰⁾, ein Hirte und ein Vater sein — ein treukatholischer Bischof sollen Wir Euch sein. Wohlan denn! zählt auf uns — Wir wollen Euch dieses sein mit aller Kraft des Geistes und aller Ausdauer eines gottentfloffenen Gemüthes.

(Beschluß folgt)

Deutschland.

Karlsruhe, 7. März. Von Seiten des Chefs sämmtlicher Ministerien sind bezüglich auf die Vornahme neuer Wahlen zur Stände-Versammlung Cirkulare an die ihnen untergeordneten Beamten ergangen. In dem Cirkular des Finanz-Ministers heißt es: „Die Regierung wünscht, und muß im Interesse des Landes wünschen, daß nur Männer zu Abgeordneten gewählt werden, welche durch Einsicht, gemäßigten Charakter und Vaterlandsliebe für ein gedeihliches Zusammenwirken mit ihr Bürgschaft geben, und indem sie nur dieses will und nur zu diesem Zweck die Mitwirkung aller Staatsbeamten in Anspruch nimmt, glaubt sie von ihnen nur das zu verlangen, was die Pflicht jedes Staatsbürgers ist.“

Speyer, 4. März. Der Herr Bischof von Geissel hat der Geistlichkeit der Diözese Speyer durch Rundschreiben eröffnet, daß während seiner Abwesenheit die Verwaltung des Bisthums unter seiner Oberleitung wie bisher durch den General-Vikar, Herrn Domdechant Dr. Weiß, und das Collegium der geistlichen Räte fortgeführt werde, bis dafür anderweitige Vorkehrungen getroffen sei.

Speyer, 4. März. Wie wir vernehmen, haben Se. Majestät den bisherigen Domdechant Herrn Dr. Weiß zum Bischof von Speyer zu ernennen geruht.

(Sp. Bzg.)

Darmstadt, 6. März. Wie man vernimmt, haben des Königs von Preußen Majestät dem in unserer Mitte lebenden Dichter Ferdinand Freiligrath eine jährliche Pension von 300 Rthl. huldreichst zu verleihen geruht und dadurch abermals bekrundet, wie sehr Allerhöchstdieselben wahre Talente überall im Deutschen Vaterlande mit königlicher Großmuth zu unterstützen geneigt sind.

(Hess. Bzg.)

Schwerin, 8. März. Die Schweriner Zeitung enthält nachstehenden, vom gestrigen Tage datirten Artikel über das Hinscheiden Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs Paul Friedrich: „Schon seit dem 24. v. M. waren Se. königliche Hoheit der Allerdurchlauchtigste Großherzog Paul Friedrich von einer Unterleibs-Entzündung befallen, welche vom Anfang an mit ziemlich heftigen Symptomen auftrat und schon am dritten Tage zu einigen Besorgnissen Anlaß gab. Inbessenen schien an diesem Tage der Zustand des hohen Patienten sich zu verbessern, die angewandten Heilmittel schienen die beabsichtigte Wirkung nicht zu verfehlen, die Schmerzen nahmen ab und alle Umstände berechtigten zu der Erwartung, daß die baldige Genesung nicht ausbleiben würde, als das Uebel, wenn auch mit Unterbrechungen, wieder stärker hervortrat und den schon mehrmals bekämpften entzündlichen Charakter von neuem an den Tag legte, ohne daß demselben mit wirksamen Erfolg entgegengetreten werden konnte. Der 3te, 4te und 5te März vergingen zwischen Furcht und Hoffnung, als in der Nacht zu dem 6. März sich so gefährliche Krankheitszeichen darthaten, daß fortan das Leben des vielgeliebten Landesvaters aufs Ernstlichste bedroht erschien, und schon im Laufe des gestrigen Tages die Auflösung erwartet werden mußte, der jedoch die kräftige Natur des hohen Patienten noch eine Zeit lang Widerstand leistete, bis heute Morgen 5 1/2 Uhr das theure Leben, nach dem unerforschlichen Rathschlusse des höchsten Lenkers der menschlichen Schicksale, ein sanftes Ende fand. — Se. königliche Hoheit hatten während des ganzen Laufes der Krankheit Ihr volles Bewußtsein behalten und sahen, die Gefahr derselben wohl erkennend, mit großer Ruhe und frommer Ergebung dem Ende entgegen, in der treuen Pflege Allerhöchstseiner Durchlauchtigsten Frau Gemahlin die wohlthuerndste Linderung des Schmerzes findend. Und als gestern die Stunde des Scheidens näher kam, ließen Allerhöchstselben ihre fürstlichen Kinder vor sich treten, erteilten ihnen nochmals den väterlichen Segen, richteten besonders an des Erbgroßherzogs königliche Hoheit, welcher am Tage zuvor von Bonn alhier eingetroffen waren, unter rühmender Anerkennung der von Ihren Dienern und Unterthanen Ihnen im Leben gewidmeten Anhänglichkeit und Treue, ermahnende Worte des Friedens und entschliefen bald darauf, wie sie gelebt, in der laut bekannten Liebe zum Vaterlande und unter den heißesten Segenswünschen für Mecklenburg. — Also endete Se. königliche Hoheit im 42sten Lebens- und im eben erst angetretenen 6ten Regierungsjahre seine an guten Werken überaus reiche irdische Laufbahn, viel zu früh für das Vaterland, welches in Ihm den gerechtesten, liebevollsten Regenten verlor und lange betrauern wird, in der Hoffnung aber Trost finden darf, die Regenten-Tugenden des hohen Verklärten in Allerhöchstseinen Nachfolger, Sr. Königl. Hoh. dem Erbgroßherzog Friedrich Franz, welcher die Ihm zugefallene Regierung der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Lande sofort angetreten hat, verjüngt wiederkehren zu sehen.“

Schwerin, 9. März. Unser neuer Landesherr hat unterm 7ten d. M. das nachstehende Patent erlassen: „Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügen, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr u. c. Entbieten resp. Unseren Beamten, denen von der Ritterschaft, auch Bürgermeistern, Gericht und Rath in den Städten, so wie allen übrigen geist- und weltlichen Landes-Eingeseffenen und Unterthanen unseren gnädigsten Gruß und fügen hiermit zu wissen, daß es dem allmächtigen Gott nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, Unseres innigst geliebten, unvergesslichen Herrn Vaters Königl. Hoheit, den Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Paul Friedrich, Großherzog von Mecklenburg, Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rügen, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn u. c. heute Morgen 5 1/2 Uhr, im zweiundvierzigsten Lebensjahre und im sechsten seiner Regierung aus dieser Welt zu einem besseren Leben abzurufen. — Sehr schwer hat dieser Verlust uns und unser Haus getroffen, unersehllich ist er uns und dem gesammten Vaterlande, um so schmerzlicher Allen, als dadurch dem kräftigsten Lebensalter, den liebevollsten Gesinnungen und dem segensreichsten Wirken für das Vaterland und alle und jede geliebte Unterthanen, die an dem so früh Vollendeten einen väterlichen Fürsten verloren haben, so unerwartet ein Ziel gesetzt ist. Da nun in Folge dieses für uns, unser Haus und unsere Unterthanen so tief betrübenden Todesfalles nach der besten-

henden Ordnung die Großherzoglichen Lande in der Gesamt-Vereinigung ihrer Gebietstheile auf uns verfallen sind und wir auch, nach Vorschrift des bestehenden Hausgesetzes vom 23. Juni 1821, nach zurückgelegtem neunzehnten Lebensjahre die Regierung derselben sofort angetreten haben; so geben wir solches hiermit gnädigst zu erkennen und versehen uns zu allen unseren Unterthanen, Dienern und Vasallen, so wie überhaupt zu allen Angehörigen Unseres Großherzogthums, welches Standes und welcher Würde sie auch sein mögen, das sie uns, als ihrem rechtmäßigen und alleinigen Landesherrn, unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, auch sich in allen Stücken so, wie es treuen Unterthanen und Dienern gegen ihre Landesherrschaft geziemt, gegen uns bezeigen und verhalten werden. — Auch wollen wir alle Großherzoglichen Hof- und Staatsdiener in ihren resp. Aemtern und Würden hiermit gnädigst bestätigen und, von ihrer Treue überzeugt, eine Erneuerung ihrer Dienst-Eide von ihnen nicht begehren, sondern die von ihnen geleisteten so ansehen, als seien sie dadurch auch uns, als ihrem jetzigen Landes- und Dienstherrn, verpflichtet. Desgleichen werden alle bestehenden Spezial-Geschäfts-Kommissionen, mögen sie an Kollegien oder einzelne Personen erlassen sein, hierdurch von uns bestätigt. — Wir erkennen den schweren Beruf, den wir übernommen haben, und werden unablässig bestrebt sein, seinen hohen Anforderungen zur Beförderung der Wohlfahrt unserer geliebten Unterthanen zu entsprechen. Möge die göttliche Vorsehung uns dazu ihren Beistand verleihen; so dürfen wir hoffen, auch in der Liebe und Anhänglichkeit Erbe zu werden, die unserem verklärten Herrn Vater in so hohem Grade zu Theil ward, die noch auf dem Sterbebette Ihn beglückte und deren Erwerbung die treue Vaterforge uns noch dringend an das Herz legte. — Gegeben durch unsere Regierung, Schwerin am 7. März 1842. — Friedrich Franz. — L. von Lühow.“ — Durch Großherzogliche Verfügung vom 7ten d. Mts. ist eine allgemeine Landestrauer auf drei Monate, sowohl bei den Hof- und Staatsdienern als beim Militär, angeordnet. „Unserer übrigen Civil-dienerschaft“, heißt es in dieser Verordnung, „bleibt es anheimgestellt, in gleicher Art zu trauern, um auch dadurch das Andenken Unseres verklärten Herrn Vaters zu ehren; verlangt wird diese Trauer-Anlegung jedoch nicht.“ — Durch eine andere Verfügung wird ein 14tägiges Trauergekläute von allen Kirchthürmen dreimal täglich und demnächst ein vierwöchentliches einmal täglich, so wie die Einstellung von Schauspiel und Tanzmusik auf sechs Wochen angeordnet.

Frankreich.

Paris, 5. März. Hr. v. Firmin Rogier hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten seine Beglaubigungsbriefe als belgischer Geschäftsträger überreicht. — An die Stelle des in diesen Tagen verstorbenen Hrn. Jouffroy ist Hr. Cousin, Pair von Frankreich, Mitglied des Instituts, zum Mitglied des Raths für den öffentlichen Unterricht ernannt worden. — Bekanntlich hatte Sir Robert Peel auf die Anfrage des Hrn. Schiel rückichtlich des Berichts von Hrn. Guizot über eine Unterredung des Lords Aberdeen mit dem französischen Botschafter in Betreff Algiers, erklärt, daß Lord Aberdeen die Angabe Hrn. Guizot's, als „habe er keine Einwendung (objection) gegen die Occupation Algiers zu machen“ für ungenau erklärt, indem er nur gesagt, „er habe keine Bemerkung jetzt dagegen zu machen.“ Indes hatte Sir Robert Peel hinzugefügt: „er sehe keinen wesentlichen Unterschied zwischen beiden Versionen;“ diesen Passus hatten aber die französischen Oppositionsblätter wohlweislich in ihrem Bericht über jene Interpellation weggelassen. Die Regierung hat daher von dem ihr durch das Gesetz zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, und sie zwangsweise veranlaßt, jenen Bericht durch nachträgliche Aufnahme der in Rede stehenden Stelle zu rectificiren.

Paris, 6. März. Das Linienschiff „Tena“ und die Fregatte „l'Africaine“ sind, wie eine telegraphische Depesche im Monitor meldet, am 4ten aus dem Hafen von Brest nach Lissabon unter Segel gegangen. — Herr Guizot leidet seit einigen Tagen an der Grippe, die wieder in allen Klassen der Bevölkerung der Hauptstadt herrscht. — Der Herzog von Nemours ist nicht, wie es geheißen, nach Toulon abgereist, um sich nach Algerien einzuschiffen. Er befindet sich noch in Paris. Seine Abreise nach Nordafrika wird nicht vor Anfang April stattfinden. — Nach dem „National“ wären die Herren Toreno, Bea-Bernardes und Martinez de la Rosa die Leiter der gegen die bestehende Regierung in Spanien gerichteten Intriguen; doch sollen sie einer mächtigen oberen Leitung gehorchen. Die Königin Gr.-Regentin Christine hätte verprochen, alle Kosten der Insurrektion zu bezahlen und 25 Millionen und noch mehr zu geben, wenn es nöthig wäre. Man soll die Zusage der Mitwirkung der Generale Villareal, Zariategun, Gomez und mehrerer anderer haben. Die Anwerbungen in den Depots der spanischen Flüchtlinge sollen ununterbrochen fortwähren. Mit Don Carlos stünde man noch in Unterhandlung, um seine Zustimmung gegen glänzende Bedingungen, die man

¹⁶⁾ Apostol. Briefe v. 24. Sept. 1841.

¹⁷⁾ Luk. VIII. 5. X. 1. 2. — Röm. I. 8. — Phil. IV. 1.

— I. Kor. I. 23.

¹⁸⁾ Philipp. II. 3. — Jak. I. 17.

¹⁹⁾ Palm. CXXIII. 8. — Joh. XV. 16. — Matth. X. 1.

²⁰⁾ II. Tim. IV. 5. — I. Kor. IV. 1.

ihm und seiner Familie biete, zu erhalten. — General Narvaez, der jüngst in London war, und sich dann nach Falmouth begab, um über Lissabon nach Langer zu reisen, allein durch Briefe wieder nach London zurückgerufen wurde, ist heute hier angekommen. Ein anderer Spanier, der sich Angelo nennt und eine sehr geheimnisvolle Rolle spielt, ist bald nach ihm eingetroffen und bewohnt denselben Gasthof mit ihm. Es ist kein Zweifel, daß beider Ankunft mit den Plänen der Christinos auf Spanien in Verbindung steht. Doch sollen dieselben seit einigen Tagen eine bedeutende Veränderung erlitten haben. Man erwartet noch mehrere der christinischen Häupter hieselbst. Uebrigens hängt das Gelingen einer Schilderhebung dieser Art nur von dem Willen Englands ab; so lange dieses Espartero in Schutz nimmt, ist keine Gefahr für ihn da. Im Hotel der Königin Christine geht es sehr lebhaft zu; die Königin fährt häufig in die Tuilerien. — In Bezug auf den oben angeführten Angelo ist zu erwähnen, daß er es war, der Narvaez davon abrieth, seinen Plan, von Gibraltar aus einen Versuch zu Gunsten der Königin Christine zu machen, in Ausführung zu bringen. Er hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß der christinische Aufstand in Madrid bereits verunglückt war.

Der oberste Handelsrath hat gestern versammelt, um sich über zwei ihm vorgelegte Systeme hinsichtlich der Zuckerfrage zu entscheiden. Das eine System bestand in der sofortigen Gleichstellung der Abgaben von Runkelrüben-Zucker und von Kolonial-Zucker, das andere in einer allmählichen Herbeiführung dieser gleichen Besteuerung. Das Conseil hat beide Systeme mit 13 Stimmen gegen 12 verworfen. Mit derselben Majorität ward der ministerielle Plan gut geheissen, welcher darin besteht, die Runkel-Rüben-Zucker-Fabrikation zu untersagen und den Fabrikanten eine Entschädigung zu bewilligen. Ueber den Umfang dieser Entschädigung werden noch fernere Beratungen stattfinden.

Spanien.

Madrid, 27. März. In Valencia herrscht wieder die vollkommene Ruhe. In Catalonia wird die Grenze streng bewacht. Mehrere amnestirte Karlistenhäuptlinge, die sich in Complotte einließen, haben über die Klinge springen müssen. Es wird ohne alles Erbarmen gegen Aufwiegler und Ruhestörer verfahren. — Heute machten Deputationen beider Kammern dem Regenten ihre Aufwartung, um ihn zu seinem heutigen Namensfeste zu beglückwünschen. Diesen Abend findet aus eben diesem Anlaß ein großes Fest im Palaste des Regenten statt.

Nach Pariser Nachrichten aus Madrid vom 26. Februar scheint Espartero geneigt, in dem Streit mit dem Papst einzubeugen. Der Erzbischof von Toledo, dessen Demission er nicht annehmen wollte, hat ihm Observationen vorgelegt, die eine Sinnesveränderung bewirkt haben sollen. Der Regent wünscht, der vom Justizminister Alonso ausgegangene Gesetzesvorschlag, der nichts Geringeres ist, als ein förmlicher Bruch mit dem heiligen Stuhl, möge zurückgenommen werden, obgleich die Cortes bereits eine Kommission ernannt haben, um sich Bericht darüber erstatten zu lassen. Man hat den Ausweg gefunden, der Kommission zu eröffnen, es seien Unterhandlungen mit Rom angeknüpft; sie möge sich nicht übereilen. (Das apostolische Schreiben vom 22. Febr. wird unter diesen Umständen entweder zur Besinnung bringen oder den Riß noch erweitern.)

Belgien.

Ostende, 3. März. Die Geistlichkeit hat in den Kirchen unserer Gegend öffentliche Gebete angeordnet, die während 40 Tagen, vom 24. Febr. bis 4. April für die Katholiken in Spanien gehalten werden. (Rh.-Ztg.)

Schweiz.

Bern, 4. März. Da von verschiedenen Höfen wichtige Noten in Betreff der Klosterangelegenheit und sonstiger obschwebender Unterhandlungen bei dem Vortore einlaufen, so zweifelt man in diesem Augenblick nicht mehr an der außerordentlichen Einberufung der Tagsatzung.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 16. Febr. Ende voriger Woche hatte Sir Stratford Canning abermals eine Konferenz mit dem Groß-Wesir und dem Reis-Efendi, bei welcher der Englische Gesandte die Türkischen Minister einzuschüchtern suchte, um sie dadurch zu einer für Griechenland günstigen Entscheidung zu bewegen; allein der Groß-Wesir gab zur Antwort: er habe bis hierher geglaubt, einen Gesandten Ihrer Britischen Majestät und nicht einen Griechischen zu empfangen; daß er sich sehr wundern müsse, wie England seinen besonderen Schutz einer Nation ertheile, die bisher gar nichts gethan, um nur im geringsten den gerechtesten Forderungen der Türkei zu genügen. Möge Griechenland den Anfang machen, die gerechten Klagen der Türkei abzustellen und ihnen zu genügen, dann könnte die Pforte auf den Gedanken kommen, daß es der Griechischen Regierung auch vielleicht Ernst sei, die Conventionen von 1827 und 1832 in Erfüllung gehen zu lassen. Wenn so ein An-

fang gemacht sei, werde man ja sehen, was ferner zu thun. Was den Handels-Vertrag anlangt, so habe sich die Pforte schon früher darüber erklärt und müsse dabei beharren. Möge die Griechische Regierung den vor 2 Jahren mit Zographos abgeschlossenen Vertrag hierher schicken, und die Pforte werde ihn ratifiziren, mehr aber könne sie nicht thun, denn nicht die Türkei bedürfe Griechenlands, wohl aber letzterer Staat in dieser Hinsicht der Türkei. Hierauf soll sich Sir Stratford Canning kaum haben mäßigen können und dem Groß-Wesir erwidert haben, daß man der Pforte eine Note überreichen würde, worin die Mächte verlangen würden, daß den Christen in Syrien eine andere Protection zu geben sei, als die eines Türkischen Pascha, und er zu diesem Behufe den Befehl werde ergehen lassen, daß ein Englisches Geschwader nach den Syrischen Küsten sich begäbe. Der Groß-Wesir antwortete darauf: Die hohe Pforte werde die Note abwarten. Er aber für seine Person könne nicht genug seine Verwunderung zu erkennen geben, wie England, nachdem es erwiesen einen Theil der Syrischen Bevölkerung, Türkische Unterthanen, gegen die christliche Bevölkerung dafelbst aufgewiegelt und das Blutvergießen derselben veranlaßt habe, jetzt diesen wunderfamerweise einen Schutz sichern wolle, den die Pforte sich allein berechtigt halte zu geben. Daß sie dies auf eine loyale Weise gethan, bewiesen alle ihre bisherigen Handlungen, und wollten vorzüglich England und Frankreich gerecht sein, so müßten sie dies anerkennen, denn Niemand mehr als sie hätten die Beweise in Händen, da alle Konzessionen, die man den christlichen Unterthanen gemacht, den Mächten freiwillig und ohne Aufforderung mitgetheilt seien. Die Pforte stütze sich übrigens auf ihr gutes Recht; sie suche keinen Zwist mit den Mächten herbeizuführen, allein sie glaube sich eben so gut berechtigt, wie jeder andere freie und unabhängige Staat, ihre inneren Angelegenheiten allein ordnen zu dürfen. England könne ein zweites Navarin herbeiführen, es könne eine Armee landen lassen, allein die Pforte sei von nun an fest entschlossen, sich keines ihrer heiligsten Rechte zu begeben und diese bis aufs äußerste zu vertheidigen. Nach dieser stürmischen Konferenz verließ Sir Stratford Canning zornigkühnend den Pforten-Palast. — Am 10. Februar wurde in allen Moscheen und den Sonntagen darauf in den Kirchen und durch öffentliche Ausrufers folgender Kaiserliche Ferman, die Kleider-Ordnung betreffend, vorgelesen: „Wir haben seit längerer Zeit mißfällig bemerkt, daß viele Leute, wie z. B. Esnafs, Sirubjis u. die Militär-Kleidung (Äsker-Ruba) tragen. Jeder unserer Unterthanen, Muselman oder Christ, aber, soll seinen Stand kennen und diesem gemäß die Kleidung danach tragen. Es ist daher Jedem, der nicht zum Militär gehört oder nicht in Großherrlichen Diensten steht, verboten, die Kleidung dieser zu tragen. Die Esnafs sollen demgemäß ihre ehemalige alte Tracht, wie weite Hosen, Kasan, Babuschen (Fußbekleidung) nach den gebührenden Farben u. anlegen. Zur Nachkommung dieses Befehls werden vom 1. Moharrem (12. Februar) an 20 Tage Zeit gegeben. (Im Widerspruche damit steht die vorgestern von uns in einem Schreiben aus Konstantinopel gegebene Nachricht). — Nachschrift des Korrespondenten. So eben erfahre ich, daß nach langem und vielem Verhandeln, um den Russischen Gesandten zur Unterzeichnung der Kollektiv-Note zu bewegen, diese seiner beharrlichen Weigerung wegen unterblieben ist. Da indeß Sir Stratford Canning bei seiner Konferenz mit dem Groß-Wesir in Bezug auf diese Note zu weit gegangen war, so mußte etwas geschahen, und demnach ward beschloffen, die ersten Dragomane der vier Gesandtschaften nach der Pforte zu schicken, um den Groß-Wesir im Namen der Gesandten mündlich zu fragen, ob die Ernennung Dmar Pascha's zum Gouverneur des Libanon eine temporäre oder ob man willens sei, die christlichen Gebirgs-Völker in Syrien von ihren eingeborenen Fürsten regieren zu lassen, oder ob dies in der Folge von Türken geschehen solle. Hierüber erböten sich die Gesandten eine Erklärung. Diese Mittheilung wurde der Pforte gestern Abend gemacht, noch ist aber keine Antwort erfolgt. (Leipz. Ztg.)

Konstantinopel, 22. Febr. (Privatmittheil.) Die neuesten Nachrichten aus Syrien bis zum 15ten d. lauten nicht mehr so beruhigend. Es scheint, daß die Drusen und Maroniten, sobald sie Kunde von dem von Seite der allirten Mächte erhobenen Protest gegen die Einsetzung eines türkischen Statthalters im Libanon erhielten, ihre Zusagen zurück und ihre frühere drohende Stellung wieder einnahmen. Der Gouverneur Dmar Pascha wurde in Deir-el-Kamar von allen Scheichs verlassen und dürfte sich schwerlich dort halten können. In Beirut circulirt eine Beschwörungs-Schrift gegen die sämmtlichen seit Räumung von Egypten und Syrien als Satrapen waltenden türkischen Pascha's, welche der Reihe nach diese Provinz ärger als unter den Egyptern ausplündern. Das Betrübenste für die Pforte mag wohl die traurige Gewissheit sein, daß sie seit Besignahme dieser Provinz noch keinen Pfister von dort bezogen hat. Alle Paschas ohne Ausnahme behielten die bezogenen Revenuen für sich. — Aus Egypten bringen die neuesten Nachrichten bis zum 12. Febr. nichts Erhebliches. Mehmet Ali war noch immer in Ober-Egypten

anwesend. Die österreichischen und englischen Consuln verhalten sich noch in Cairo, um ihn daselbst zu erwarten. Es ist klar, daß er den Reclamationen dieser Consuln auszuweichen sucht. — Nach Berichten aus Smyrna vom 20. Febr. zufolge hatte der dortige Pascha mehrere unschuldige Rapas, welche verdächtig waren, einen Selbst-Transport, der von Monte kam, aufzufangen zu haben, auf eine grausame Weise foltern lassen. Ganz Smyrna ist hierüber empört.

Afrika.

In dem Privatschreiben eines Theilmehmers an der jüngsten Expedition nach Temecen liest man: „Wir marschirten mitten unter einer Bevölkerung, die so wenig Mißtrauen gegen uns hegte, daß Familien und Heerden überall auf unserm Wege anzutreffen waren. Der Stamm der Ullid-Abcher, eine Abtheilung des großen Stammes der Bone-Amer, der sich unterworfen hat, bot dem General-Gouverneur am Ufer eines Baches ein Frühstück an. Ein großer wollener Haik wurde auf dem Grase ausgebreitet und bald wurde eine hölzerne Schüssel, von der Größe eines Mühlsteins herbeigebracht, in welcher sich ein hektoliter Ruskussu mit einem gesotteten Hammel befand. Der ganze Generalsstab nahm an diesem nahrhaften Mahle Theil. Während desselben unterhielt sich der General Bugeaud mit den Häuptlingen des Stammes vom Frieden und den für sie aus demselben erwachsenden Vortheilen. Sie erwiderten, daß in Folge unserer fortwährenden Angriffe sie in die höchsten Gebirge sich zu flüchten gezwungen gesehen und auf diese Art mehr als zwei Drittel ihres Viehstandes verloren hätten. — Das ganze Land zwischen dem Hillel und der Gränze von Marocco, zwischen Mascara und Mostaganem, Temecen und Oran kann als gänzlich unterworfen betrachtet werden. Bevor der General Bugeaud das Land verließ, hielt er über die Reiterei des räuberischen Stammes der Garrabas, der sich nun auch unterworfen, Heerschau. In der Provinz Oran sind jetzt nur noch zwei Stämme, welche sich noch nicht unterworfen haben, die Hachems und die Filtats. Letztere haben dem Bei von Mostaganem bereits Eröffnungen gemacht, und hoffentlich wird in wenigen Tagen die Unterwerfung statt haben. Die Hachems, in deren Mitte Abdel-Kader geboren ist und die ersten Elemente seiner Macht gefunden hat, leisten trotz der großen Verluste, die sie bereits erlitten, Widerstand. Dieser große Stamm zählt 36,000 Seelen und unter ihnen 3000 Krieger zu Pferd. Der Gen. Lamoriciere hat Befehl erhalten, von ihnen eine Contribution an Pferde zu begehren; sind wir vermögend, diese Contribution zu erheben, so können wir uns als Herren des Landes ansehen. Die Frage der französischen Herrschaft in Afrika wird in einigen Monaten entschieden sein.“ — In einem andern Schreiben aus Algier vom 15. Febr. heißt es: „Zwei und zwanzig Familien vom Stamme der Beni Mestina, der östlich von Algier wohnt, sind bei unsern Vorposten angekommen, um Schutz zu suchen. Sie führen ihre Herde und ihren ganzen ärmlichen Haushalt mit sich. Diese Araber, 250 Köpfe stark, entwerfen ein herzerreißendes Gemälde von dem Elend, in dem ihre Landsleute sich befinden. Viele besitzen auch nicht ein Korn Getreide mehr; seit zwei Jahren wissen sie nicht, was Zucker ist. Wollgewebe fehlt ihnen ganz. Ihre Produkte dagegen finden keinen Absatz: Del und trockene Feigen, der Hauptreichtum auf diesen Gebirgen, sind deshalb seit 2 Jahren auf den Märkten im Innern zu Spottpreisen herabgesunken. — Die Regierung hat in Algier die Gründung einer Anstalt, um junge Araber zu unterrichten und zu erziehen, befohlen. Der Hauptgegenstand des Unterrichts wird sein, ihnen unsere Sprache und diejenigen Kenntnisse, welche ihnen am nützlichsten sein können, beizubringen, ohne daß solche sie den Sitten und Gebräuchen ihres Landes entfremden. Ihre religiösen Gebräuche werden streng befolgt werden. Diese von der Regierung befohlene Maßregel ist auf folgende Art zur Ausführung gebracht worden. Alle in dem sogenannten „Vierereckigen Hause“ mit den Kriegsgefangenen eingeschlossenen Kinder von 6—12 Jahren wurden versammelt, dann die Waisenkinder unter den Stämmen, die sich geflüchtet haben, und über welche der Regierung die moralische Vormundschaft zusteht, endlich aus den arabischen Familien, die auf unserm Gebiete Schutz gesucht haben, 10 Kinder. Eine ehemalige Kaserne wurde zur Aufnahme dieser Kinder eingerichtet, eine große Anzahl Negerinnen, um sie zu bedienen, angenommen, und fromme, achtungswürdige Muselmänner mit Ertheilung des religiösen Unterrichts beauftragt. — Jeden Tag werden von unsern Arbeitern in Ain Tuka, in geringer Entfernung von Koleah, neue Alterthümer aufgefunden. Ganz kürzlich sind dort mehrere Bassins von höchst merkwürdiger Form, Steine, Urnen, Medaillen, Lampen u. s. w. entdeckt worden. Der Reisende Jban, der diese Lokalität besucht hat, ist der Meinung, daß hier Ptolemäus gelebt habe.“

Beilage zu No 61 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. März 1842.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. März. In der beendigten Woche sind, wie dieß nach jedem Eisgange gewöhnlich vorzukommen pflegt, durch den Ober-Strom mehrere Leichname von oberhalb gelegenen Ortschaften hier angeschwommen, und zwar am Sten am Bürgerwerder an der Neumühle ein weiblicher, am 10ten an der Claren-Mühle ein männlicher, und am 12ten an dem Rechen der Matthiasmühle ebenfalls ein männlicher Leichnam. Sie trugen sämmtlich bereits die Spuren, daß sie lange im Wasser gelegen hatten, und waren völlig unkenntlich.

In der beendigten Woche sind (exclusive 1 todgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 40 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Altersschwäche 5, an der Bräune 1, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 1, an Darmleiden 1, an gastrischem Fieber 1, an Geschwulst 1, an Gehirnleiden 1, an Krebschaden 2, an Krämpfen 11, an Lungenleiden 14, an Miferere 1, an Nervenfieber 4, an Schlag- und Stickschlag 12, an Skropheln 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, erhängt hat sich 1, ertrunken sind 3. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 12, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1, 92 Jahr 1, 94 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 430 Scheffel Weizen, 480 Scheffel Roggen, 90 Scheffel Gerste und 570 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 72 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 20 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Zink, 10 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech und 34 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 15 Fuß 9 Zoll, und am Unter-Pegel 3 Fuß 11 Zoll.

* Breslau, 13. März. Den hiesigen Theater-Freunden dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß sie heute eine junge Dame aus Breslau, Fräulein Hickmann, zum erstenmal die Bühne betreten sehen. Dieselbe hat seit einiger Zeit an einer kleinen Hofbühne ihre ersten theatralischen Versuche zurückgelegt und wird hier in der Rolle der Johanna (Jungfrau von Orleans) gastiren.

Eisenbahn = Angelegenheiten.

Durch die neuesten Ereignisse in Bezug auf Eisenbahnen in Schlesien wird ein dringender Wunsch, ein nothwendiges Bedürfnis eine Lebens- und Wohlfahrts-Frage für Schlesien gefördert und entschieden, ja es würden selbst die kühnsten Hoffnungen befriedigt werden, wenn der vorliegende Plan der Niederschlesischen Bahn zur baldigen Ausführung käme.

Der Bauplan in Bezug auf die Richtung der Bahn ist den für den allgemeinen Nutzen ersprießlichsten Grundsätzen getreu, daß die kürzeste Verbindungslinie, wenn nicht ungewöhnliche Hindernisse oder dem Interesse der Bahn entgegen stehende Verhältnisse vorwalten, die beste sei, entworfen, und daß die möglichst längste Benutzung einer Bahn für verschiedene Endpunkte, wie hier z. B. die Benutzung der Bahn für Berlin und Dresden gleichzeitig bis Bunzlau nicht nur die wohlfeilste Anlage bedingt, sondern auch bei fast denselben Generalunkosten eine doppelt so hohe Rente vermöge doppelter Frequenz in Aussicht stellt; es ist dies ganz einfach eine vermehrte Benutzung des Betriebskapitals bei demselben Grundkapital, während im entgegengesetzten Falle die drückende Zinsenlast vermehrten toten Grundkapitals die Rente des für einfache Benutzung viel geringeren lebendigen Betriebskapitals mit wegzieht.

Beispielsweise dürfte ein ähnlicher Fall nicht fern liegen. Die Niederschlesische Bahn wird von Breslau über Neumarkt nach Liegnitz geführt; eine andere Gesellschaft beabsichtigt von Breslau eine Bahn über Canth nach Freiburg zu führen; diese Gesellschaft müßte unbedingt, sollte man glauben, ein viel besseres Geschäft machen, wenn sie, da der Umweg bloß etwa 1 bis 1 1/4 Meilen betrüge, sich die Mitbenutzung der von Breslau nach Neumarkt führenden Bahn vermittelst einer Convention erwürbe, sich dadurch mindestens 3 Meilen Bahn zu bauen ersparte und dagegen auf eigene Kosten eine Zweigbahn von Neumarkt nach Tauer-nitz, Freiburg und Schweidnitz erbaute.

Sie würde dadurch den Transport aller Reisenden und aller Güter von Breslau nach Schweidnitz und Freiburg behalten; sie würde den Transport der

Reisenden und Güter von Neumarkt, das heißt aller von Westen und Norden kommenden und dahin gehenden nach Schweidnitz und Freiburg gewinnen, denn für diese würde immer über kurz oder lang eine Zweigbahn nach diesen Städten gelegt oder andere rasche und billige Transportmittel beschafft werden. Sie würde einen unendlich bedeutenden Steinkohlen-Transport zu fördern haben. Sie würde ferner bei 1 1/2 Million Grund- und Betriebskapital kaum die Hälfte dieses Kapitals als totes Grundkapital brauchen und die enorme Hälfte als viel höher rentirendes Betriebskapital benutzen können; sie würde die 5 Meilen lange Bahn von Neumarkt nach Schweidnitz und Freiburg, im Verhältniß zu der über Canth, wenigstens doppelt oder, was in Bezug auf Einnahme bei gleichen Fahrkosten einerlei wäre, so viel wie 10 Meilen benutzen; mithin, wenn 10 Meilen bloß von Osten (einfach) benutzt die Zinsen zu 4 Proc. der Anlagekapitalien aufbrächten, so würden diese 5 Meilen doppelt, von Ost und West benutzt, schon mindestens eine Dividende von 4 Proc. gewähren, ungerechnet des Vortheils kostspieliger Grundbau-Reparaturen bloß auf einer Länge von 5 Meilen ausgeübt zu sein.

Die Aktionäre dieser Bahn würden ferner bei vorstehender Bahnanlage niemals der drohenden Gefahr, eine Zweigbahn von Neumarkt nach Freiburg auf Kosten einer andern Gesellschaft entstehen zu sehen, und dem dadurch unvermeidlichen bedeutenden Sinken der Rente ihrer Bahn entgegen sehen dürfen.

Die Frage endlich: ob der Vortheil, den die Stadt Breslau durch die Expedition der für die Freiburger Bahn bestimmten und von dieser Bahn kommenden Güter die eben angeführten Nachteile für die Bahn und deren Rentabilität aufwiegen würde, dürfte wohl nur negativ beantwortet werden können; denn die Expedition würde auch bei der jetzt bestimmten Bahnrichtung immer nur die Güter von Ost und Nordost und für Ost und Nordost umfassen, die meiner unmaßgeblichen Ansicht nach nicht sehr bedeutend sein werden, da der Haupthandel des Gebirges hin und zurück viel mehr nach West und Nordwest geht, diesen und mit ihm die Expedition würde jedoch Breslau bei der Bahnrichtung über Canth eben ganz verlieren.

Daß die Niederschlesische Eisenbahn jetzt neuerdings darum so heftig angegriffen wird, daß sie nicht möglichst nahe der Oder und der Berliner Chaussee geführt wird, ist nicht zu verwundern, wer viel hat, will wo möglich immer noch mehr haben; war nicht das Reich der Wünsche immer ohne Grenzen?!

Mannigfaltiges.

— Unter dem Titel: „Zahlen frappiren“ ist in dem Berliner Lesekabinet ein erstes Gegenwort wider die Schrift des Herrn v. Bülow = Cummerow erschienen, welches die Richtigkeit der Angaben desselben über die preussische Finanzlage und namentlich die Behauptung bestreitet, daß der Preussische Staat seine Schulden nicht um 62,777,912 Thlr. vermindert, sondern im Gegentheil um 790,943 Thlr. vermehrt und überdies das Aktivvermögen des Staats sich so bedeutend vermindert habe, daß das Vermögen desselben sogar einen effektiven Verlust von über 50 Millionen erlitten habe. Die Behauptungen des einen Theils haben ein solches Aufsehen erregt, daß man die des Gegentheils muthmaßlich mit gleicher Aufmerksamkeit lesen wird. — In Beziehung auf diese Schrift liest man in den Berliner Zeitungen folgende Erklärung: „Die Schrift „Zahlen frappiren“ ist heute im Buchhandel erschienen und ich beileie mich, noch heute dem unbekannten Herrn Verfasser mein herzlichstes Bedauern auszudrücken, daß ich ihn so sehr geärgert habe, wie der Ton der Schrift beweiset; es ist wirklich ohne mein Wissen und Willen geschehen. Der Aerger ist eine böse Krankheit, sie schadet nicht nur der Gesundheit, sondern hindert eine jede ruhige Erwägung der Sache. Es kommt selten, daß ich mich ärgere, aber niemals schreibe ich, so lange der Paroxysmus dauert. Was nun die in der Schrift aufgestellten Behauptungen betrifft, so überhebe ich mich der Widerlegung derselben, diese ist in ihr selbst so vollständig geführt, daß ich gegen die Leser meines Werkes zu fehlen glauben würde, wenn ich ihrem Urtheil vorgegreifen wollte. In einem Punkt sehe ich mich jedoch gedrungen, meinem unbekannten Gegner das Feld zu räumen, dieser ist, daß ich Berlin morgen verlasse, um zur Abwechslung die Feder mit dem Pflug zu vertauschen. — Berlin, den 10. März 1842.

Bülow = Cummerow.

— In Berlin hat ein Geisteskranker am 9. d. M. auf eine höchst seltsame und eigenthümliche Weise seinen Tod herbeigeführt. Er verschluckte nämlich beim Mittagessen das von seinem Wärter ihm klein geschnittene Fleisch mit so großer Eile, daß er an Erstickung plötzlich starb und die sofort angewandten Versuche zu seiner Rettung fruchtlos blieben.

— Vor beiläufig zwanzig Jahren etablirten sich in Berlin zwei Brüder, die, von kleiner Statur und schwächlichem Bau, zugleich von so simplem Wesen waren, daß man ihnen um so mehr einen baldigen Geschäftstod prophezeite, als sie ihr Verkaufslokal in einer der schlechtesten Gegenden der Stadt gewählt hatten. Die Prophezeiung ward jedoch zu Schanden; Fortuna suchte die beiden Brüder auf, und ehe ein Jahrzehend ins Land gegangen war, hatten dieselben ein eigenes großes Haus in dem besten Stadttheil, und ihr Geschäft war das größte in Berlin. Die beiden Brüder waren — und das ist bei Weitem das Interessanteste — Zwillinge und sahen einander so ähnlich, daß kaum die eigene Mutter sie unterscheiden konnte. Nun trug es sich zu, daß die Mutter dieser Dioskuren ein Hausmädchen mietete, welches so hübsch war, daß beide Brüder sich in dasselbe verliebten. Jeder von ihnen gab der Geliebten seine Gefühle auf unverkennbare Weise kund und hatte die Genugthuung, zu erfahren, daß das wackere Mädchen nichts dagegen haben würde, Madame H... zu werden. Indessen entdeckten die Brüder auch sich gegenseitig und nicht minder der Mutter ihre Gefühle, Absichten und Wünsche, und da hieraus eine sehr fatale Collision entstand, so fügten sie sich in den Vorschlag der Mutter, daß das Mädchen selbst sich für Einen von ihnen entscheiden möge. Das Mädchen aber, um ihre Meinung befragt, erklärte, sie sei außer Stande, Einen von ihnen zu wählen, da es ihr unmöglich sei, Beide zu unterscheiden, und daß, wenn sie auch ein körperliches Unterscheidungsmerkmal auffände, die Brüder doch in Sprache, Benehmen, Denkungsweise und Charakter einander so ähnlich wären, daß sie durchaus für Einen dieselben Gefühle hegen müßte, wie für den Andern. Diese biedere Aufrichtigkeit ist eben so merkwürdig, als die Aehnlichkeit der Brüder, aber auch eben so wahr. Das Resultat war nun Folgendes: Das wackere Mädchen blieb im Hause, ward von beiden Brüdern mit liebevoller Achtung wie eine Geliebte behandelt, beschenkt u. s. w.; alle Parteien aber (Mutter, Brüder und Geliebte) waren damit einverstanden, daß erst, wenn ein Bruder gestorben wäre, der andere, überlebende die Geliebte heirathen solle. Fünfzehn Jahre und noch länger haben seitdem die Brüder neben einander gelebt, ohne daß je der kleinste Zwist zwischen ihnen stattgefunden hätte. Vor einigen Wochen endlich ist einer von den Brüdern, ich glaube in einem Alter von 42 Jahren, gestorben, und es steht nun zu erwarten, daß der Ueberlebende die Geliebte heirathen wird. (Abendztg.)

An Herrn Merz aus Wien.

Arme Blümchen zeugt der März,
Arm an Duft und Farben,
Doch Du bietest für das Herz
Reiche Blüthengärten.

Deiner Saiten Zauberklang
Dringt in schöner Fülle
Wie seraphischer Gesang
In des Herzens Stille.

Wie des Frühlings Walten schafft
Dort er neues Leben,
Die schon halb erloschne Kraft
Freudig zu erheben.

David's Saitenspiel bezwang
Saul's Melancholien,
So der Seele Sturm und Drang
Deine Harmonien.

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 8. März. (Privatmitth.) Die Regierung hat gestern folgende Depesche aus Malta, den 1. März, erhalten: Der „Great-Liverpool“ ist diesen Abend von Alexandrien mit dem Felleisen aus Indien angekommen. Die letzten Nachrichten aus Afghanistan gehen bis zum 28. Dezember. Die Lage der Engländer ist daselbst noch immer sehr kritisch. Sir Williams Mac-Naghten, Geschäftsträger an dem Hofe Schah Subschah's, wurde am 25. von dem Anführer des Aufstandes bei einer Zusammenkunft mit diesem, um über die Räumung Kabuls zu unterhandeln, schmähtlich ermordet. Man meldet in einem Journal den Tod des Generals Elphinstone in Folge eines Stichtanfalls. Die Nachrichten über China gehen bis zum 13. Dezember. Man sprach von einer neuen Demonstration gegen Canton, dessen Einwohner abermals den Waffenstillstand verletzt haben. Dieselbe soll gleich nach der Ankunft Sir Henry Pottingers, der jeden Augenblick von Macao erwartet wird, stattfinden. Die „Erigone“ ist in Macao angekommen. — Unsere letzten Nach-

richten aus Lissabon gehen bis zum 28. Februar. Das Ministerium ist endlich, wenn auch nicht vollständig, gebildet und besteht aus folgenden Mitgliedern: der Herzog v. Terceira, Präsident und Kriegsminister; Costa Cabral, Minister des Innern; Mello da Carvalho, Justizminister; Baron Looz, Finanzminister. Die Portefeuilles des Aeußern und der Marine sind noch zu vergeben; der Herzog v. Terceira verwaltet das erstere ad interim. — In der Cortessitzung vom 28. Februar kündigte Herr Mendez Vigo an, daß er am folgenden Tage den Frankreich gegen die spanische Regierung geschmiedet werden, interpelliren werde. Briefe von der Nordgränze meldeten den Aufbruch des Provinzial-Batallions von Valladolid, das Elizondo verlassen, um in Hoarte und Wierbo bei Pampelona sich aufzustellen. — Ein in Pau erscheinendes Journal meldet vom 4.

d., es sei dieser Tage an alle Obersten spanischer Flüchtlinge der Befehl ergangen, ihre Wanderbücher (brevets) der betreffenden Behörde auszuliefern. Sie wissen nicht, was sie von dieser Verordnung, der sie sich ungern unterziehen, denken sollen; sie hoffen viel von der Sendung eines Adjutanten des Marischalls Soult an Don Carlos und erwarten täglich die Aufforderung zu einem Handstreich gegen die Regierung Espartero's. — Der National will bereits den Angriffsplan der spanischen Flüchtlinge kennen. Die spanische Regierung wird, wie er verkündet, auf drei Punkten zu gleicher Zeit angegriffen werden: in Catalonien, in den baskischen Provinzen und an der Grenze Portugals. Dieser Plan bietet einen doppelten Vortheil; denn entweder wird der Regent dadurch genöthigt, in Madrid zu bleiben und den Sitz der Regierung zu decken: alsdann kann sich der Aufstand nach Múse in den Provinzen verbreiten und feste Wur-

zel fassen; oder der Regent begiebt sich auf einen der bedrohten Punkte, alsdann werden die zwei andern Angriffsheere schnurstracks auf die Hauptstadt losgehen. Die drei Anführer, welche das Unternehmen leiten sollen, wären bereits ernannt, einer wäre sogar schon, mit einer starken Summe ausgerüstet, nach Perpignan über Montauban und Toulouse abgereist. Schade, daß der National, der in die Pläne der Verschworenen so gut eingeweiht ist, wahrscheinlich aus ehrenwerther Verschwiegenheit, die Namen der drei Anführer nicht angeben mag. Seine vorgeblichen Enthüllungen schließen mit dem Zusatz, der offenbar der Zweck der ganzen Conjectur war: „Das Ministerium war Anfangs kriegerisch und wollte die Bewegung unterstützen, es wird jedoch auf Befehl (Englands) wieder friedliebend werden.“

Redaktion: E. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Groß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.
Montag: „Die Jungfrau von Orléans.“
Romantische Tragödie in 5 Aufzügen von Schiller. Johanna, Dlle. Hickmann, als Gast.

Dienstag, zum Sten Male: „Die Geisterbraut.“
Romantische Oper in 2 Acttheilungen und 4 Akten.

A. 21. III. 12. St. F. u. T. Δ I.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte eheliche Verbindung meiner Tochter, der verewitweten Frau Pastor Becker mit dem Rittersguts-Besitzer Herrn Goldbach auf Altfabel, zeige ich hiermit unsern sehr geehrten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Steinau, den 10. März 1842.
Der königliche Ober-Amtmann
Liborius.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner innigst geliebten Frau Charlotte, gebornen Rasch, von einem gesunden Sohne, zeige ich hiermit unsern sehr geehrten Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Gleiwitz, den 11. März 1842.
H. Richter.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich, allen meinen Freunden und Verwandten, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Beerberg, den 10. März 1842.
Adolph Bissing.

Todes-Anzeige.

Nach vierwöchentlichen Leiden starb gestern unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester, die verewitwete Frau Kaufmann Pels, geb. Schmidt, was wir hiermit allen unsern theilnehmenden Freunden und Verwandten tief betrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.
Reichenbach in Schl., den 10. März 1842.

Todes-Anzeige.

Heute starb unser jüngstes Kind Elisabeth am Keuchhusten. Slag, den 10. März 1842.
Kur, Justiziar.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden, an der häutigen Bräune, unser zweites geliebtes Töchterchen, Louise, im sechsten Jahre ihres Alters.

Ihren liebsten Freunden widmen, statt besonderer Meldung, diese Anzeige, unter Verebittung der Bellschebezeugungen:
die tiefbetrübten Eltern:
Professor Dr. Fabricius
und Frau.

Interessante Neuigkeit!

Bei Ferdinand Hirt in Breslau (am Raschmarkt Nr. 47), ist so eben angekommen, so wie für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Wleß:
Zahlen frapieren! oder die Preussische Finanzverwaltung. Ein erstes Gegenwort wider die Schrift: Preußen, seine Verfassung, seine Verwaltung, sein Verhältnis zu Deutschland, von v. Bülow-Summerow.
gr. 8. Berlin. geh. 5 Sgr.

1000 Rthl. Mündelgelber

sind Term. Johanni gegen pupillarische Sicherheit ohne Einmischung eines Dritten zu vergeben; das Nähere bei A. Elger, Mathiasstraße Nr. 11.

Anstellungs-Gesuch.

Ein verheiratheter, in seinem Fache sehr erfahrener Kunstgärtner, welcher sich auf die vortheilhaftesten Zeugnisse ausweisen kann, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres in der Saamenhandlung, Karlsstraße Nr. 2, zu Breslau.

Zu verkaufen

zwei neue unbeschlagene Stuben-Vortheuren und mehrere Pack-Kisten, Plag an der Königsbrücke Nr. 1.

Zum Besten wohlthätiger Anstalten

Dienstag den 15. März

grosses Vocal- und Instrumental-Concert

von

H. W. Ernst

in der

Aula Leopoldina.

Erste Abtheilung.

- 1) Ouverture zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
- 2) Achtes Concert (Gesang-Scene) von L. Spohr, vorgetragen von H. W. Ernst.
- 3) Cavatine aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer, gesungen von Fräulein v. Sack.
- 4) Elegie (Adagio melanconico ed appassionato), componirt und vorgetragen von Ernst.

Zweite Abtheilung.

- 5) Fest-Ouverture von H. Marschner.
- 6) Lieder, gesungen von Fräul. v. Sack.
- 7) Andante und Variationen aus der grossen Sonate von Beethoven in A-moll für Pianoforte und Violine, vorgetragen vom Ober-Organisten Herrn Köhler und Ernst.
- 8) Caprica über ein Thema aus: „il Pirata“, componirt und vorgetragen von Ernst.

Einlasskarten à 20 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen, sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthl. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

1) Neues Studentenlied,

„Ist ein Leben in der Welt,
Das vor allem mir gefällt.“

von Hoffmann (von Fallersleben) für eine Singstimme mit Chor und Begleitung des Pianoforte,

allen Breslauer Studenten gewidmet

von

B. E. Philipp.

Preis 5 Sgr.

2) Burschenfrohsinn,

„Wo jubelnd am schäumenden Becher“ von A. Rösner, für eine Singstimme mit Chor und Begleitung des Pianoforte,

dem akademischen Musik-Verein in Breslau gewidmet von

B. E. Philipp.

Preis 5 Sgr.

Beide Lieder haben im letzten Concert des akademischen Musikvereins so entschieden Glück gemacht und sich einer jubelnden Aufnahme zu erfreuen gehabt, dass sie nur dieser Andeutung zur Empfehlung bedürfen.

Sonntag den 20. März Nachmittags 3 Uhr wird das **Examen** in meiner

Spiel-Schule

stattfinden. Diejenigen Eltern, welche sich dafür interessieren und eine Eintritts-Karte wünschen, werden gebeten, mich bis zum **Mittwoch vorher** dies wissen zu lassen, da nur eine bestimmte Anzahl Billets ausgegeben werden kann. Der neue halbjährige Coursus beginnt mit dem 1. April. Preis pro Halbjahr 6 Rthl. incl. der französischen Sprachstunde. **Kallenbach.**

Ein Bauplag ist zu verkaufen, Bahnhofstraße Nr. 3, ohnweit der Eisenbahn. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Oberschlesische Eisenbahn.

Auf Grund der §§ 14 und 39 sub 2 des Gesellschafts-Statuts haben wir beschlossen, die Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche auf die gezeichneten Aktien 40 pSt. eingezahlt haben, der persönlichen Verbindlichkeit zu entlassen. Es steht sonach diesen Aktionären frei, ihre Anrechte aus den geleisteten Einzahlungen an Dritte zu übertragen, welche durch den Erwerb dieser Anrechte in die Stelle der auscheidenden Aktionäre treten. Auf die Verpflichtung zur Entrichtung bereits verwickelter Conventionalstrafen und Verzugszinsen ist jedoch diese Entlassung ohne Einfluss.

Breslau, den 8. März 1842.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Niederschlesische Eisenbahn.

Von der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin sind wir autorisirt worden, **Actien-Zeichnungen** für dieselbe anzunehmen. Breslau, im März 1842.

L. Bamberg's Wwe. & Söhne,
Ring Nr. 7.

Museum für Kunst und höhere Industrie.

Da ein verehrtes Publikum eine so rege Theilnahme an der Errichtung eines Museums nimmt, so beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits ein Lokal: die erste Etage, bestehend aus 7 Piecen, Ohlauer Straße Nr. 74, bei dem Hof-Bahnarzt Herrn Mangelsdorf gemiethet und somit die Eröffnung dieses Instituts unbedingt zu Johanni erfolgt.

F. Karfch.

Ankündigung der

Schlesischen Zeitschrift für Wasserheilkunde.

Die methodische Anwendung des Wassers als Heilmittel bei Kranken, so wie auch der Gebrauch desselben als diätetisches und Vorbeugungsmittel hat, wie allerwärts, so auch in Schlesien eine so große Ausbreitung erlangt, daß eine diesen Gegenstand in Betracht ziehende Zeitschrift gewiß nicht der Theilnahme entbehren und somit ihr Erscheinen gerechtfertigt wird.

Ich habe mich demnach dem vielfach geäußerten Wunsche gefügt, eine derartige Zeitschrift, unter dem Titel:

Schlesische Zeitschrift

zur Beförderung der Wasserheilkunde

vom 2. April a. e. ab, herauszugeben. — Sie soll in groß 8. mit deutschen Lettern auf schönem Papier gedruckt, und davon wöchentlich, des Sonnabends, ein Bogen erscheinen. Jedemal am Schlusse des Jahres wird Titelblatt und Inhaltsverzeichnis, nebst dem Portrait eines um die Wasserheilkunde verdienten Mannes, oder die Ansicht einer Anstalt u. dgl. beigegeben. Der Jahrespreis dieser aus 52 Bogen bestehenden Zeitschrift ist auf 2 Rthl. 20 Sgr. festgestellt, welcher vierteljährig mit 20 Sgr. pränumerando gezahlt wird. Die geehrten Pränumeranten erhalten diese Zeitschrift zugesendet. Pränumerationslisten liegen aus, sowohl bei dem Unterzeichneten, als auch in der Buchhandlung C. Weinhold hieselbst, Albrechtsstr. Nr. 53.

Das Bestehen dieser Zeitschrift soll sein, in einer, jedem Gebildeten verständlichen Sprache und Interesse erregenden Weise die Wasserheillehre und alles darauf Bezughabende zu besprechen, sie soll namentlich Abhandlungen enthalten:

- 1) über den Genuß des Wassers in diätetischer und prophylaktischer Hinsicht;
- 2) über die methodische Anwendung des Wassers als Heilmittel;
- 3) diätetische Vorschriften beim Gebrauch der Wasserkur; und in einem Anhang:
a) Geschichte und Nachrichten von bestehenden Wasserheilanstalten.
b) Krankengeschichten von allgemeinem Interesse.
c) Literatur und Recensionen.
d) Miscellen.

Die Herausgeber oder Verleger von Schriften, welche über Wasserheilkunde handeln, werden behufs der Recension (welche gratis erfolgt) dieselben um portofreie Einfindung direkt per Post an den Unterzeichneten oder die Buchhandlung C. Weinhold zu Breslau, mittelst dessen Commissionaire Herrn K. F. Köhler, der. Buchhändler in Leipzig, ersucht; auf demselben Wege bitte ich gleichfalls alle sonstigen Manuscripte an mich gelangen zu lassen.

Breslau, im März 1842.

Dr. Bürkner, Schmiedebrücke Nr. 36.

Güter-An- und Verkaufs-Sachen.

Herrschaften und Rittergüter in Böhmen und Schlesien, in der Nähe von Erdmannsdorf und Fischbach und in allen Theilen der Provinz, von 230,000 bis 40,000 Rthl.; ein schöner gut bestandener Dominikal-Forest, etliche 1000 Morgen groß; städtische Vorwerke und Rustikal-Besitzungen mit und ohne Wald, mit und ohne Regalien, zum Theil mit prächtigen Gebäuden, von 13,000 bis 24,000 Rthl.; Gasthöfe von 22,000 bis 6000 Rthl.; Mühlen und Papiermühlen aller Klassen; ein schönes gut rentirendes Steinkohlen-Etablissement, sind zu verkaufen durch unterzeichnetes Commissions-Comtoir. Dasselbe empfiehlt sich auch hohen Herrschaften und einem hochgeehrten Publikum zur Beschaffung von Herrschaften und Rittergütern und anderer Realitäten zu Allen Preisen und in allen Gegenden. Auch ist dasselbe zur Uebernahme von Verkäufen aller Art jederzeit bereit.

Schmiedeberg, den 8. März 1842.

Commissions-, Agentur- und Adress-Comtoir
des C. A. Dreßler.

Packkisten jeder Größe,

und ein noch brauchbarer Bretterwagen, werden gekauft von
W. Brunglow und Sohn, Nikolaistraße Nr. 7.

Grass, Barth & Comp.
 Stadt- u. Universitäts-
 Buchdruckerei,
 Schriftgiesserei,
 Stereotypie.
 Breslau

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
 Lithographie
 und Xylographie.
 Herrnstr. Nr. 20.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:
Die Delikatesse-, Wein- u. Italiener-Waaren-
kunde oder Lexikon für Gutschmecker,
 enthaltend den Ursprung, die Beschreibung, die Kennzeichen der Güte und Verfälschung, die Bezugsorte, Aufbewahrung, beste Verpackung, Handels-Namen und Einfuhrzölle aller Süd-Früchte, Tafelobstsorten, Gewürze, Fische, Vögel, vierfüßigen Thiere, Weine, Getränke und sonstiger feinerer Nahrungsmittel und Luxus Speisen, welche als Lieblingsgenüsse der vereinigten Welt gelten. Für Kaufleute, Gastwirthe, Restaurateurs, Köche und Gourmands, von P. W. Marnitz, Handels-Agent in Hamburg.
 gr. 12. Geheftet. 1 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Eine vollständige alphabetische Waarenkunde der feinen Speise- und Getränke-Artikel in ihrem ganzen Umfange ist ein allgemeines Bedürfnis. Um das aufzufinden, was hier deutlich auf engem Raum zusammengedrängt ist, war bisher eine ganze Bibliothek von Waaren-Verzeichnissen, Handelsgeographien, Naturgeschichten und Kochbüchern nöthig und doch fand der Begüterte nirgends eine so umfassende Zusammenstellung alles dessen, was die behaglichen und ausserordentlichen Bestandtheile einer guten Tafel, — der Wirth und Restaurateur nicht, was ihm Gäste in Menge zuführen und sie an ihn fesseln könne. Wer das will, der darf nur einige Seiten dieses Werkes lesen, um dem Genuß Reize zu verschaffen, die ihm, so leicht und billig sie auch oft zu haben sind — bisher noch gar nicht bekannt waren. Uebrigens hat diese Schrift bereits günstige Beurtheilung und empfehlende Anerkennung gefunden, z. B. im Hamb. Correspond., im Helios, in der Berl. liter. Zeitg., in der polit. Zeitg. u. f. w.

Höchst wichtige Erfindung für Juweliere, Gold- und Silberarbeiter etc.
 Eben ist erschienen:

Das Vergolden, Verplatiniren, Versilbern, Verzinken etc. aller Metalle
 von der feinsten Form an bis zu jeglicher Dicke mit ganz unbedeutenden Apparaten und Arbeitskosten von de Ruolz. Nach dem Französischen des Dumas.
 Nachen. Preis geh. 12 1/2 Sgr.
 In Breslau zu haben bei **Grass, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, Adlerholz, Pirt, Feurart, Mar und Comp. und andern Buchhandlungen.

Haushuch für christliche Familien.
 Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in Breslau bei **Grass, Barth und Comp.** (Herrenstr. Nr. 20) zu haben:

Der Sonntag-Morgen.
Auswahl
 vorzüglicher Predigten und erbaulicher Betrachtungen
 der ausgezeichnetsten Kanzelredner
 älterer und neuerer Zeit.
 Zwei Bände von 1496 Seiten in gr. 8. Velinapapier.
 Preis: broch. 2 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Der Zweck dieses herrlichen Buches wird durch seinen Titel bezeichnet; es sei für jede fromme Familie, hauptsächlich aber auch für diejenigen Christen, deren Verhältnisse den regelmäßigen Kirchenbesuch nicht erlauben, **Mittel und Weg zu häuslicher Erbauung.** Der Verfasser sammelte zu diesem Behufe den Kern der deutschen und ausländischen Kanzelberedsamkeit, die gediegensten Reden der mit Recht berühmtesten Lehrer des Wortes, und berücksichtigte dabei besonders alle **Verhältnisse des menschlichen Lebens**, damit Jeder fände, was er suchte und brauchte. Möge die Hoffnung des Herausgebers, daß jedes nach Licht, Stärke und Trost suchende Gemüth in dieser Sammlung finden werde, wonach es sich sehne, in recht vielen Familien sich erfüllen.

Nothwendiger Verkauf.
 Ober- Landes- Gericht zu Breslau.
 Das Rittergut Arnoldsühle im Breslauer Kreise, abgetheilt auf 18470 Rthl. 26 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am
 26. September c. Vormittags
 um 11 Uhr
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.
 Breslau, den 23. Februar 1842.
 H u n d r i c h.

Ausschließung der ehelichen Güter-Gemeinschaft.
 Der Seifenfabrik-Meister Carl Moritz Schütz und die Charlotte Auguste, geborne Delfenthal haben die hier geltende statutarische Güter-Gemeinschaft vor ihrer am 10ten v. Mts. vollzogenen Ehe unterm 29. Novbr. v. J. gerichtlich ausgeschlossen.
 Lüben, den 5. Februar 1842.
 Das Königl. Land- und Stadtgericht.
 v. Hellen.

Bekanntmachung.
 Bei hiesiger Aemte stehen 20 Stück fette Mast-Dachsen, zu deren Verkauf ein Termin auf den 23. März c. Vormittag 10 Uhr hieselbst anstehend und Kauflustige hierzu eingeladen werden.
 Göschütz, den 10. März 1842.
 Frei-Standesherliches Dominium.

Ein Wirthschafts-Schreiber, der schon mehrere Jahre bei der Wirthschaft, sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, der Geber vollkommen gewachsen ist und polnisch spricht, findet sogleich oder auch zu Johanni ein Unterkommen; eben so wird in dieser nicht unbedeutenden Wirthschaft, wo mehrere Branchen vorhanden sind, polnisch und deutsch gesprochen wird, ein Wirthschafts-Cleve angenommen. Näheres erfährt man Weißgerbergasse Nr. 29 eine Stiege.

Bekanntmachung.
 Zur Verpachtung der Dekonomie der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft auf 3 Jahre, vom 1. Juli dieses Jahres ab, nach den bei dem Lieutenant Dewé hieselbst einzusehenden Bedingungen, ist in dem Ressourcen-Kolale auf den 30. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr
 Termin angesetzt.
 Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß weniger auf ein hohes Pachtgeld als auf persönliche Qualifikation gesehen wird.
 Riegnitz, den 4. März 1842.
 Die Ressourcen-Direktion.

Verkaufs-Anzeige.
 Ich bin gekommen, mein zu Campen sub Nr. 2 gelegenes zwißiges Bauergut, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, recht bald zu verkaufen. Das Ackerland besteht fast durchgängig in Weizenboden und ist in bester Kultur, nebst Wiesen. Das Wohnhaus ist neu und ganz massiv erbaut. Die Wirthschafts-Gebäude, so auch Inventarium, befinden sich in gutem Zustande. Die Kaufbedingungen ertheilt persönlich der unterzeichnete Eigenthümer.
 Campen bei Strehlen, d. 12. März 1842.
 Karl Plätzke.

Ein Kandidat der jüdischen Theologie, der im Talmud, in der lateinischen, griechischen, französischen, englischen, italienischen Sprache, wie auch in den Realien genau unterrichtet ist, sucht von Oftern ab, bei einer jüdischen Familie Breslaus eine Hauslehrerstelle. Näheres bei A. Schneider, Schweidnitzerstraße Nr. 45.

Feischen geräucherten Silber-Lachs und geräucherte Käte sind zu haben auf dem Burgfelde bei
Flemming.

Zu vermieten
 Antonienstraße Nr. 10 eine Wohnung von 11 Piecen im zweiten Stock und eine Wohnung von 6 Piecen par terre.

Auktion.

Am 15. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 81 Klosterstraße verschiedene Nachlaß-Effekten, als: Gläser, Porzellan, zinnerne und kupferne Gefäße, Meubles und verschiedenes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 8. März 1842.
 Mannig, Aukt.-Kommiss.

Pferde-Auktion.

Am 15ten d. M. Mittags 12 Uhr sollen Ohlauer Straße vor dem Gasthose zum Rautentanz
 4 dunkelbraune, 4- und 6-jährige Wagenpferde, Wallachen, Langschwänze, öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 10. März 1842.
 Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 9 Friedrich-Wilhelmsstraße aus dem Nachlaß des Gastwirths Kaiser 7 Gebett Betten, mehrere Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
 Breslau, den 13. März 1842.
 Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Die Fortsetzung der Bücherauktion Schweidnitzer-Straße Nr. 53 findet den 15. und 17. früh und Nachmittags, statt. Die zu derselben Masse gehörenden Möbeln, Betten, Repositorien und Hausrath werden Montag den 21sten versteigert.
 Meymann, Königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll Weidenstraße im Garten zur Stadt Paris eine **Musiktribüne**
 in noch gutem Bauzustande mit Blechdach öffentlich versteigert werden. Der Käufer übernimmt die Verpflichtung der sofortigen Abbruchung und Räumung.
 Meymann, Königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion.

für Koffetiers.
 Den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll Weidenstraße im Garten zur Stadt Paris eine **Musiktribüne**
 in noch gutem Bauzustande mit Blechdach öffentlich versteigert werden. Der Käufer übernimmt die Verpflichtung der sofortigen Abbruchung und Räumung.
 Meymann, Königl. Aukt.-Kommiss.



Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß heute den 14. März und an den Tagen dieser Woche noch Vorstellungen gegeben werden, und **Samstag den 20. März unwiderruflich die letzte stattfindet.** Näheres wird durch die Anschlagzettel bekannt gemacht.
D. Gautier aus Stockholm.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlauben sich Unterzeichnete hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie
heute, Montag den 14ten März, im Saale zum blauen Hirsch ein

großes Vocal- und Instrumental-Konzert
 geben werden.
 Näheres besagen die Anschlagzettel.
 Da uns das hohe Glück zu Theil wurde, vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen, wie auch an anderen Höfen Europas zu singen und uns schmeicheln dürfen, den ungetheiltesten Beifall erhalten zu haben, so hoffen wir auch hier, eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen.
Geschwister Schwemberger.

Für Apothekergehülfen
 sind mehrere sehr vorthellhafte Stellen in renommirten Apotheken Schlesiens nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße 84.

Guts-Verkauf.

Erbschaftshalber soll ein 8 Meilen von Breslau entferntes Freigut, welches 500 Morgen Acker, 50 Morgen Wiesen, 450 Schafe, komplettes Inventarium und gute Gebäude hat, für den Preis von 17000 Rthl. mit mindestens 6000 Rthl. Einzahlung verkauft werden durch den Kommissar **Militsch**, Ohlauer Straße 84.

Eiserne Rausen, Krippen, Küchenausgüsse, Ofen-Cylinder, Grapen, Koch-, Wasch-, Schokoladen- und Schinkenkeßel, Fußkrag-Eisen Koch- und Brat-Defen, Ofentöpfe Bratenwender, Schüsseln, Teller, überhaupt Gleiwiger Koch- und Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille, ist jetzt weit billiger als sonst zu haben bei
Hübner & Sohn, Ring 32.

Daß ich von meiner Reise zurückgekehrt und viel schöne und neue Ideen größerer Städte, über Dekoration der Zimmer mitgebracht, zeige ich meinen hohen Kunden ergebenst an.
Walter Heinrich Boshardt,
 Carlstraße Nr. 2.

Eine gebildete Familie wünscht zu Oftern d. J. noch einen Pensionär bei sich aufzunehmen und verspricht bei wahrhaft elterlicher Pflege und Aufsicht auch für wissenschaftliche Ausbildung desselben durch einen erprobten Privatlehrer Sorge zu tragen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 38, 3te Etage.

Bei einer sehr geachteten Prediger-Wittve hieselbst findet ein Mädchen von 10 bis 15 Jahren, welche hiesigen Unterricht genießen will, gegen preisgemäßes Pensiongeld wahre mütterliche Aufnahme und Pflege. Näheres Auskunft ertheilt Hr. S. G. Sonnabend, Oberstraße Nr. 3, zu Breslau.

Pensions-Offerte.
 Ein oder zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei einer stillen Familie freundliche und gute Aufnahme. Das Nähere hierüber wird Hr. Musikalien- und Buchhändler **Weinhold**, Albrechtsstr. Nr. 53, mitzutheilen die Güte haben.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter sucht für den Johanni-Termin eine anderweitige Anstellung. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 62, beim Musiklehrer **Julius Schnabel**.

Schönes Eichen-Ruhholz,
 ganz starkfeichtiges, trocknes Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Brennholz ist vor'm Ober-Thore, Salzstraße Nr. 5, zu herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen vorrätig.

Ganz ergebenst empfehle ich meine seit 15 Jahren auf hiesigem Plage bestehende **Färberei für seidene, wollene u. baumwollene Stoffe**, mit der Versicherung, daß alle Aufträge vor wie nach in jeder Hinsicht nach Wunsch und bester Zufriedenheit ausgeführt werden, so wie auch bei mir jeder Zeit eine vollständige Auswahl von seidenen und wollenen Stoffen in allen beliebigen Farben zur Ansicht bereit liegt.
Carl Stolpe aus Berlin,
 Neuweltgasse Nr. 5.

Eltern, welche Knaben, die ein hiesiges Gymnasium besuchen sollen, in wahrhaft elterliche Pflege geben wollen, erfahren das Nähere: Kupfer-Schmiede-straße Nr. 19, links 3 Stiegen hoch.

200 zur Zucht taugliche
feine Mutterschafe
 wendet das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84, zum Kauf nach.

Ein in seinem Fache tüchtiger Hufschmied und Wagenbauer sucht eine Anstellung als Werkführer oder Deputatschmied bei einer Landherrnschaft und ist zu erfragen im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

Gebrauchte wohlerhaltene moderne Meubles kaufen und bezahlen nach Qualität:
Hübner und Sohn, Ring 32.

Eine freundliche Stube, nahe am Ring, eine Stiege vorn heraus, ohne Meubles, ist für einzelne Herren oder auch als Absteigequartier zu vermieten. Näheres in S. G. Vohl's Papierhandlung zu erfahren.

Sehr fetten
geräucherten Silber-Lachs
 empfing und empfiehlt à Pfund 15 Sgr., in ganzen Scheiten billiger:
Heinrich Kraniger,
 Carlplatz Nr. 3, im Pokothof.

Das Dom. Schosnig bei Canth bietet 50 Stück mit Körnern gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Ein unverheiratheter Amtmann und ein Wirthschafts-Schreiber, welche vorzügliche Atteste aufweisen können, finden eine gute Stelle durch das Commissions-Comtoir, Ohlauerstr. Nr. 77.

Ein tüchtiger Kutscher, welcher sicher fährt und gute Atteste aufzuweisen hat, kann sich melden im Commissions-Comtoir, Ohlauerstr. Nr. 77.

Zu verkaufen
 ist 1 große Bade-Wanne von Zink für 7 Rthl. 15 Sgr., Kupfer-Schmiede-straße Nr. 13, im Meubel-Gewölbe.

Die Seidenfärberei von B. Liebermann zeigt hiermit ergebenst an, daß Makintosh unzerrennt gefärbt werden, so daß sie wie neu aussehen.

J. A. Schupp in Breslau,
 am Neumarkt Nr. 7.

Mehrere tüchtige Köchinnen, mit guten Attesten versehen, werden baldigst verlangt durch **C. Berger**, Ohlauer Straße Nr. 77.

Bekanntmachung.

Da bei dem überhand genommenen Gebrauche, Dukaten bei der gewöhnlichen Waarenzahlung an der Stelle von Louisd'ors zu 5 1/2 Thaler oder Courant mit 2% Vergütung zu 3 1/4 Thaler zu verwerthen, unaufhörlich Verlust entsteht, und vorauszusehen ist, dass dieser Gebrauch ohne eine allgemeine Massregel kein Ende nehmen wird, so finden wir uns zu der öffentlichen Erklärung veranlasst, dass wir wichtige Dukaten von heute an, an der Stelle der obigen Valuta, nicht anders mehr als zu 3 Thaler 6 Neugroschen annehmen und berechnen werden.

Leipzig, den 26. Februar 1842.

- A. J. Aschard u. Söhne.
- Auerbach u. Comp.
- C. A. Bassenge.
- Behrens u. Söhne.
- K. u. A. Bendix.
- Gebrüder Benner.
- Berger u. Voigt.
- Bergmann u. Comp.
- Behrens u. Witting.
- F. G. Blechschmidt.
- Borsam Holberg u. Comp.
- Eduard Deuberth.
- Mor. Eduard Döring.
- L. Donauer.
- Gebrüder Felix.
- Förster u. Berndt.
- G. D. Friedrichs u. Comp.
- Emil Fritsche.
- Friedrich Gehricke.
- Ludwig Gerber u. Comp.
- Grahl u. Schumann.
- Carl Gruner.
- G. u. E. Gumpel.
- Carl u. Gustav Harkort.
- C. F. Hänel.
- C. Hirzel u. Comp.
- Höhn u. Baumann.
- Hunius u. Koch.
- Georg Illers.
- Illers u. Comp.
- Isensee u. Claude.
- Th. Kettenbeil u. Comp.

- Kraft u. Geisler.
- J. B. Limburger jun.
- Heinr. Lindenberg.
- D. J. E. Löwe.
- Marx u. Beyer.
- A. F. Marx u. Comp.
- Moritz Marx.
- Merk Dürbig u. Comp.
- Millington u. Comp.
- Moltrecht u. Comp.
- Chr. Morgenstern u. Comp.
- F. W. Munkelt.
- J. J. Nef.
- H. B. Oppenheimer.
- S. Oppenheim u. Comp.
- L. Orthmann u. Comp.
- W. J. Pfaff.
- Eduard Poll.
- C. A. Putzschke.
- Riedel, Volkmann u. Comp.
- Joseph Romerio.
- Wilhelm Rudolph.
- Rüder u. Wagner.
- Herrmann Samson.
- Joh. George Schmidt.
- Herrmann Schmuhl.
- Ph. Schunk u. Comp.
- C. A. Simon.
- Aug. Thaerigen.
- Adolph Victor.
- C. D. Vaentig u. Söhne.
- J. D. Weigert.

C. G. Biehweg,

Spitzen-Fabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

bringt hiermit einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeig, daß der Verkauf nach hiesigem Jahrmarkt in allen Französischen, Schweizer und Sächsischen Stickereien, als: alle Sorten in Mull und Jaconet gestickt, in Blonden und Zwirnen, in Rocco und Spitzengrund gearbeitete Pellerinen, Kragen, Hauben, Shawls, Borten und Manchetten, fortgesetzt, so wie auch von allen in diese Fächer fallenden Gegenständen Bestellung annimmt, da derselbe in den Stand gesetzt ist, die schönsten und feinsten Waaren aus den Königl. Sächsischen Lehr- und Klöppel-Anstalten zu beziehen und schnelligst zu befördern und verpflichtet zu den solidesten Preisen zu verkaufen. — Sein Verkaufs-Lokal ist im goldenen Löwen-Turnen- und Schweidnitzer-Strassen-Ecke Nr. 5, eine Treppe hoch.

Berliner Seidenfärberei

des

Jean Francois Plantier.

Herr J. Brachvogel in Breslau nimmt wie früher alle von Seide, Halbside, Wolle und Baumwolle bestehenden Zeuge, Kleider, Tücher und Bänder für meine Färberei an. Eine große Auswahl gefärbter Gegenstände liegt stets zur gefälligen Ansicht bereit, und die zur Farbe übergebenen Sachen werden aufs schnelligste und billigste besorgt werden.

Das neue Tuch- und Kleider-Magazin von L. F. Podjorsky aus Berlin,

Altstädterstraße Nr. 6, erste Etage, in 3 Weintrauben,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein auf das vollständigste assortirtes Lager fertiger Herren-Kleidungsstücke, aufs sauberste und nach den neuesten Pariser und Londoner Journalen gearbeitet, und zu Preisen, wie solche Niemand billiger stellen kann.

Ich bemerke zugleich, daß ich überhaupt nur Kleidungsstücke für ein feineres Publikum anfertigen lasse und von mir gefertigte Sachen sich bei deren Billigkeit durch die sauberste und eleganteste Arbeit auszeichnen.

Sehr vortheilhafte ganz neue Wollzeile mit Bretter-Fußböden und Bretter-Decken; elegant meublirte herrschaftliche Zimmer in der ersten Etage am Ringe, sind zum nächsten Frühjahrs-Wollmarkt billig zu vermieten. Das Nähere bei

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Frischen fetten geräucherten Lachs empfing wieder und empfiehlt: Carl Straka, Albrechtsstr. Nr. 39.

Neue Schlaffopha's, so wie verschiedene andere Sopha's, Matrasen von Rosthaar und Seegras empfiehlt zu auffallend billigen Preisen: Carl Westphal, Tapezierer, Nikolai-Str. Nr. 80, im Gewölbe.

Zu vermieten ist veränderungshalber und von Johann an zu beziehen eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus sechs Piecen, nebst Zubehör und Garten, Neuwelt-Gasse Nr. 37.

Das Dominium Trzinice bei Reichthal kann auf Bestellung mehrere tausend Birken-Pflanzen für den Preis von 2 Sgr. pro Schock dieses Frühjahr ablassen, doch wird gebeten, sich zeitig deshalb zu melden bei dem Wirthschafts-Amt.

Engagement-Gesuch. Ein junger Mann von unbescholtenem Rufe, mit den besten Zeugnissen versehen, der längere Zeit in einem bedeutenden Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft als Commis gearbeitet hat und mit dieser Branche völlig vertraut, auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht ein Engagement und kann erforderlichen Falls sogleich eintreten. Das Nähere im Comtoir Herrenstraße Nr. 1 zu erfahren.

Zu vermieten ist eine lichte Stube an einzelne anständige Miether bei

E. F. Ohle's Erben, Schroot- und Bleiwaaren-Fabrik, Hinterhäuser Nr. 17.



Ein gut dressirter Jagdhund von 7-8 Jahren wird zu kaufen gesucht im Comtoir Altstädterstraße Nr. 10.

Beste Seegras-Matrasen à 1 1/2 und 2 Thlr., das Riffen 15, 20 Sgr., Rosthaar-Matrasen 7, 7 1/2, 8 Thlr.; die neue Art lederne Reisekoffer 2 1/2, 2 3/4 Thlr.; 1/2 Rumflaschen 2 1/2, 1/2 Rumfl. 2, 1/4 Rumfl. 1 1/2, Rothweinflaschen 2 1/2, 3, Rheinweinfl. 2 1/2, 3, 3 1/2, Ungarweinfl. 2 1/2, 3, Champagnerfl. 2 1/2, 2 3/4, 3 1/2 Thaler das 100 Stück empfehlen

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Bei Abnahme von mehreren tausend Flaschen auf einmal bedeutend billiger.

Malz-Bonbons,

wenn auch nicht Dresdner, aber doch anerkannt gut, als den Husten heilend und lindern, welches sich durch vielfältige Versuche schon bewährt hat, find wie früher auch jetzt noch stets zu haben bei

E. F. Rochefort, Nikolaistraße Nr. 16.

Wohnungs-Vermiethung.

Am Ringe Nr. 32 ist der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben, Keller, Küche u., zu vermieten und Johann zu beziehen. Näheres beim Haushälter.

Zu geneigter Beachtung.

Bei beginnendem Frühjahr empfiehlt sich zur Nachweisung verkäuflicher Landgüter und Herrschaften von beliebiger Größe und Beschaffenheit in jeglichen Theilen Schlesiens, eben so auch zur Annahme von Verkäufen:

das Commissions-Comtoir für An- und Verkauf von Land-Gütern

des Joseph Gottwald zu Breslau,

Taschenstraße Nr. 27.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt zur direkten Besorgung an den Bleich-Besitzer Herrn Eschentscher in Hirschberg: Wilh. Regner, Ring, goldene Krone.

Pensions-Anzeige.

Zu Ostern d. J. können einige Knaben unter angemessenen Bedingungen in Verpflegung und Obhut gegeben werden beim Gymnasial-Lehrer Glaser, Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 20.

Angelommene Fremde.

Den 11. März. Goldene Gans: Herr Kaufm. Friede a. Offenbach. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Grögersdorf. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Friedländer a. Berlin. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. Seiber aus Paulwitz, Plitz aus Steinlich. Hr. Kaufm. Lange a. Frankfurt a. D., Ledermann a. Wartenberg. — Hotel de Gare: Herr Kaufm. Koppe a. Berlin. Hr. Gutsb. Pettillo a. Grafenort. — Deutsche Haus: Herr Amts-Direktor Langer aus Ober-Gositz. Hr. v. Lüttich aus Kulm. Hr. Gutsb. Mann a. Dpatow. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Haber aus Reiffe, Schlesinger a. Brieg. — Weiße Adler: Herr Rittmeister Rös a. Wartenberg. Hr. Gutsb. v. Schidafus und Hr. Lieut. v. Schidafus a. Elguth. Hr. Kandidat der Philosophie Sachs a. Glogau. Hr. Kaufm. Schomtonel

aus Berlin, Eadmänn aus Glog. Hr. Handlungs-Reisender Holz aus Gtettin. — Kautenfranz: Hr. Kaufm. Schoppe a. Publitz. — Blaue Hirsch: Herr Rentmeister Welsch a. Brüstawe. Hr. Kaufm. Singer a. Kreuzburg.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 17: Hr. Ober-Boll-Kontrollant Giltz aus Pleß. Herr Lehrer Müller a. Warmbrunn.

Den 12. März. Gold. Gans: Herr Kammer-Virtuose Ernst u. Hr. Kontinentaler Herz a. Paris. Hr. R. R. Prell a. Grefeld, Ruthe a. Magdeburg. Hr. Partikulier Gruner a. Hirschberg. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Lieres a. Osterwitz. Hr. Kaufm. Giesche a. Frankenberg, Welter a. Magdeburg, Thiele a. Gtettin, Schneider a. Maltsch. — Goldene Beyer: Herr Gutsb. v. Krzyzanowski a. Posen. Hr. Wirthschafts-Inspetoren Schlibinski a. Baszow, Lucas a. Wieritz. — Hotel de Gare: Herr Gutsb. v. Baron v. Hundt aus Grottkau. Hr. Kaufmann Großmann u. Hr. Fabrikant Hoffmann aus Tannhausen. Hr. Gutsb. v. Bredynska a. Garbinow. Hotel de Glesie: Hr. Oberförster von Moß aus Leubusch. Herr Handlungs-Commis Berger u. Hr. Kaufm. Garban a. Berlin. Hr. Kaufm. n. Scholz a. Posen. Hr. Gutsb. v. Busse a. Polnischmarisch. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Schröder a. Barnau. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Morawski a. Großherz. Posen, Rentz a. Seichau, v. Rudzki a. Polen. — Kautenfranz: Hr. Kreis-Deputirter Schilke aus Masselwitz. Hr. Fabrikant Enger a. Grünberg. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufmann Beer a. Brieg.

Privat-Logis: Am Rathhause 15: Hr. Fabrikbesitzer Schöffel a. Glogberg. — Stockgasse 17: Hr. Dr. phil. Wagner a. Berlin. — Hummeri 3: Hr. Gutsb. v. Hege aus Mühlgast.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 12. März 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 1/2	—
Hamburg in Banco	1 Vista	—	149 1/2
Dito	2 Mon.	—	148 1/2
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	—	6. 21 1/2
Leipzig in Pr. Court.	1 Vista	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/2
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	1 Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—	—
Friedrichsd'or	—	113	—
Louisd'or	—	105 1/2	—
Polnisch Courant	—	—	95 1/2
Polnisch Papier-Geld	—	—	—
Wiener Einlöse-Scheine	42 1/2	—	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/2	—
Sachd.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	82 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 2/3	—
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	—	95
Gr.-Herr. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 —	3 1/2	102 1/2	—
dito Litt. B. Pfandbr. 1000 —	4	—	105
dito dito 500 —	4	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

12. März 1842.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 9,00	+ 2, 3	+ 0, 6	0, 4	SED 25°	überwölkt
9 Uhr.	8,06	+ 2, 8	+ 1, 6	0, 8	D 17°	—
Mittags 12 Uhr.	7,40	+ 3, 1	+ 2, 2	1, 0	SED 20°	überzogen
Nachmitt. 3 Uhr.	6,90	+ 4, 2	+ 5, 6	0, 8	SED 23°	dichtes Gewöl
Abends 9 Uhr.	6,70	+ 4, 3	+ 5, 0	0, 2	WS 60°	"
Temperatur: Minimum + 0, 6 Maximum + 5, 6 Dder + 0, 0						
13. März 1842.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 7,04	+ 3, 0	+ 2, 6	0, 6	WSWS 90°	überzogen
9 Uhr.	7,90	+ 3, 0	+ 1, 8	0, 3	WSWS 90°	—
Mittags 12 Uhr.	8,52	+ 4, 1	+ 4, 2	0, 6	WSWS 67°	dichtes Gewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	8,16	+ 5, 1	+ 5, 4	0, 8	WSWS 39°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	7,40	+ 4, 4	+ 4, 6	0, 6	SED 16°	"
Temperatur: Minimum + 1, 8 Maximum + 4, 5 Dder + 0, 0						

Getreide-Preise.

Breslau, den 12. März.

Höcher.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 10 Sgr. — Pf. 2 Rl. 8 Sgr. 6 Pf. 2 Rl. 7 Sgr. — Pf.	9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	3 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. — Sgr. 6 Pf. — Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf. — Rl. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. 9 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	3 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. — Sgr. 6 Pf. — Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. — Sgr. 6 Pf. — Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 19 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.